



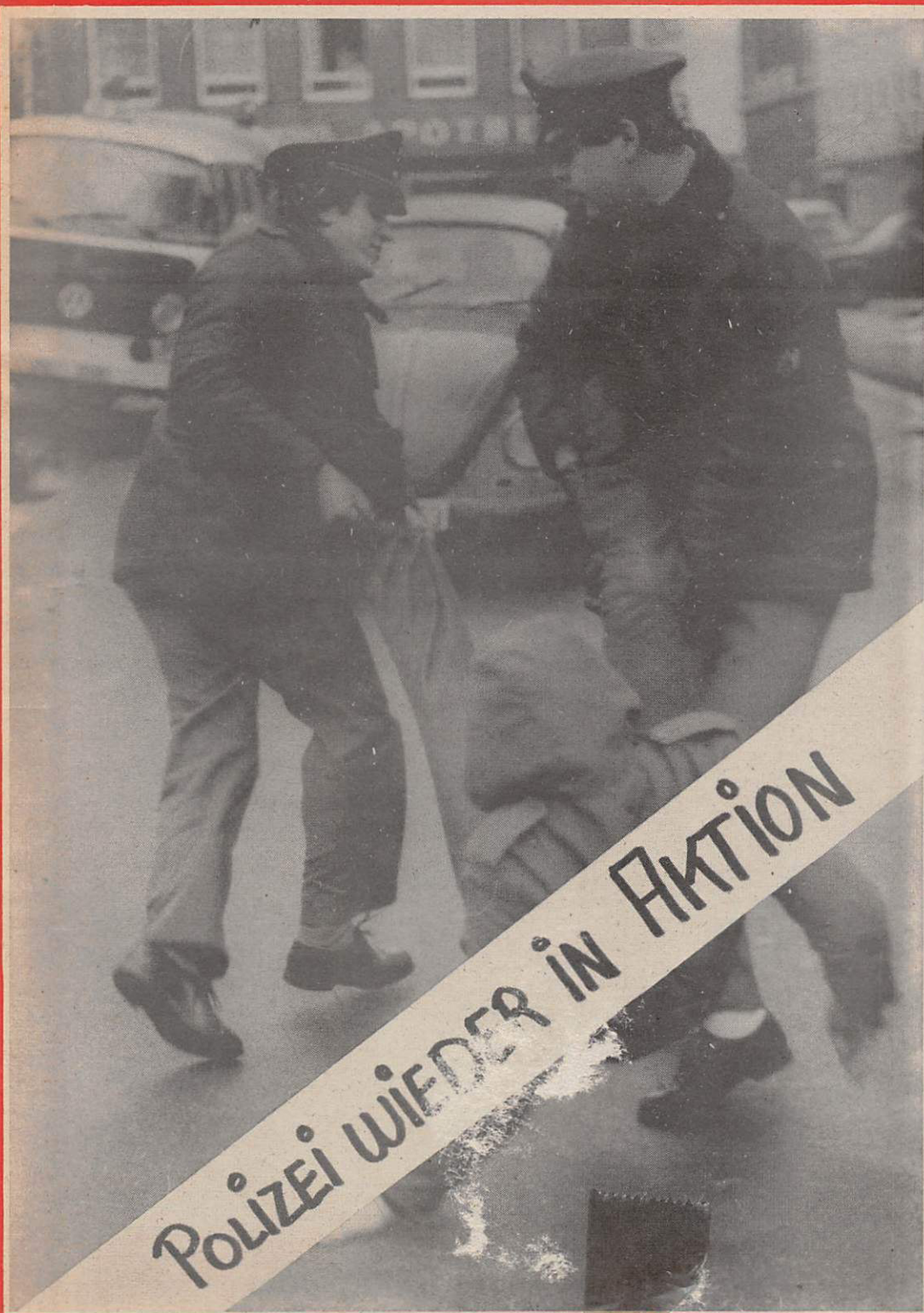
FEBRUAR 1981

1 DM

6. Jahrgang 53. Heft

Holzworm

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN



POLIZEI WIEDER IN AKTION

WAZ
droht
Holzwurm

•
Veran-
staltungs-
kalender

•
und
viele
mehr...



INHALT

IMPRESSUM

Magazin	S. 4
Titel:	
Polizei in Aktion	S. 6
Kleinanzeigen	S. 8
Kulturelles	S. 19
Soziales:	
Heroin in RE / Teil 2	S. 10
Wanted: Wiederverkäufer	S. 11
Kultur:	
Veranstaltung: Kunst im 3. Reich	S. 12
Eine Selbstdarstellung von KNUST	S. .
Satire u. Kurzgeschichte	S. 14
Märchen u. Kurzgeschichte	S. 15
Gedichte	S. 16
Der kleine arbeitslose Mann	S. 17
Leserbriefe:	
WAZ droht HW / Georg's Frust u.a.	S. 18
Stromzahlungsboykott:	
Der erste Erfolg	S. 20
Politik:	
SBZ: Falken sind keine Tauben	S. 21
Recklinghäuser Initiativen:	
Infos zum neuen Ladenprojekt	S. 22
Förderkreis d. Initiativen	S. 23
Waffen für El Salvador / LAK	S. 24
Phillipinenaktion in RE / KSJ	S. 26
Arbeitsbeschaffungsmaßnahme:	
Verpackung	S. 27
Presse:	
Neues aus der linken Presse	S. 29
Kurzes :	S. 30
Feste Termine und Adressen	S. 31
Termine	S. 32

HOLZWURM - Zeitschrift für Recklinghausen, Herner Str. 30a, Tel. 1 56 98; Konto: Stadtsparkasse 1891

Herausgeber: Ralf Kropla, Erich Behrendt, Ulrich Stöckl
Mitarbeiter dieser

Ausgabe: Dirk Bräcke, Anke Behrendt, Erich Behrendt, Wolfgang Beer, Jürgen Gosejacob, Georg Förster, Beate Kleibrink,

Thomas Klonek, Ralf Kropla, Olaf O. Manke, BI Umweltschutz, die Briefeschreiber, Lateinamerika Komitee sowie Bodo, die KNUST-Leute und Adam Risch-Heilbutt; verantwortlich: Beate Kleibrink

Kleinanzeigen: bis 5 Zeilen kostenlos

Anzeigen: Preisliste II/80; verantwortlich: Ralf Kropla; Aufträge können zurückgewiesen werden

Druck: Eigendruck
Auflage: 2.000

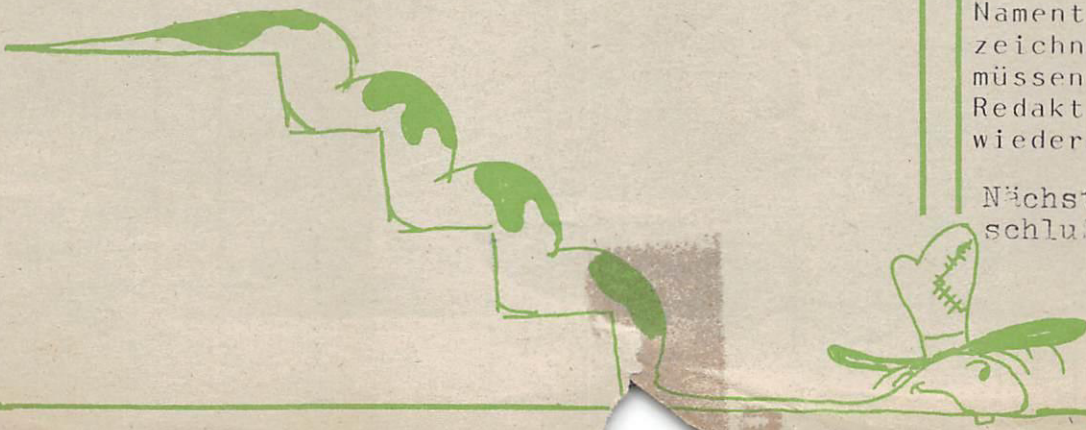
Einzelheft: 1 DM,
Abo: 15 DM

Alle Leute sind über die oben genannte Adresse erreichbar.

Alle Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Evtl. Gewinne werden allein für den Holzwurm verwendet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Redaktionsmeinung wiedergeben.

Nächster Redaktionsschluß: 20. Februar



SEITE 3

Hallo Leute!

Unser erstes selbst gedrucktes Titelblatt ist technisch zwar nicht überragend (Besserung für den nächsten Monat ist versprochen), doch ist dieser Mangel, durch den weit besser zu lesenden Text aufgehoben. - Das bessere Schriftbild wird uns durch die freundliche Leihgabe einer Kugelkopfschreibmaschine eines Recklinghäuser Lehrers ermöglicht (kann man mal sehen, was ein Lehrer verdient). Wir bedanken uns!

Einen angenehmen Februar wünscht Euch allen

Hebbert



AUS DEM INHALT

Was gibt's denn so was? Vom alternativen Kunstverein im RE? Wie hieß das Ding? Kunst? Kunst? Kunst? was von Lesen

Seite 13

Der Dirk, ähäm der liebe Dirk, war ganz fleißig und schrieb den 2. Teil des Reports Drogen im RE.

Seite 10

Neues von der Großbrauwerke „Auf dem Graben 2“ im Flausbericht Februar auf

Seite 22

Für stille Stunden, oder ein Pauschen, oder ein Freistündchen, oder die Mittagspause: Kultur - und das auf 6 Seiten. Los gehts auf

Seite 12

MAGAZIN

Rotes Punkt Komitee

Ein "Rotes Punkt Komitee" hat sich in Recklinghausen gegründet. Ähnlich wie in anderen Städten wenden sich ihre Mitglieder gegen die allgemeinen Preiserhöhungen. So z.B. bei den Mieten, beim Nahverkehr oder der Bundesbahn. Unser Bild zeigt einige Mitglieder beim Verteilen von Flugblättern vor dem Hauptbahnhof.

Kontaktadresse: Heiko Orlowski, Lange Wanne 16 Tel. 46396



Flugblatt Nachspiel

Einige werden sich sicherlich noch an die Anfang Januar verteilten Flugblätter erinnern, die sich mit der Problematik des Strobo und einer möglichen Reaktion der VEW befassten.

Eines der Flugblätter trug im Impressum nämlich einen gewissen Karl-Heinz Kröpke als Verantwortlichen. Auch der Holzwurm konnte bisher einen Strobo dieses Namens nicht ausfindlich machen, der WAZ ist es allerdings schon gelungen, den Besitzer der angegebenen Telefonnummer festzustellen: wie sie in ihrer Ausgabe vom 17.1. berichtet, hat Landrat Helmut Marmulla, von den Strobo sowie wegen seiner Einstellung zur Atomenergie angegriffen, seit dem Datum des Verteilens einige unschöne Anrufe unter seiner Privatnummer empfangen.

Auch eine genaue Recherche konnte leider nicht ans Licht bringen,

wem dieser bedauerliche Zwischenfall beim Erstellen des Flugblatts unterlief. Allerdings möchten sich die Strobo davon distanzieren, daß die bewußte Telefonnummer "boshafterweise" ins Impressum gesetzt wurde.

2 Angebote

"Wir wollen nicht als Bildungseinrichtung, sondern als Kommunikationstreffpunkt verstanden werden."

Unter diesem Motto bieten die beiden Mitarbeiterinnen der städtischen Kinder- und Jugendbücherei, Fr. Widdel und Fr. Goldbeck, seit gut einem Jahr 2 Veranstaltungsreihen an. Das Bilderbuchkino, jeden 1. Montag im Monat, soll 4-7-jährige Kinder schon früh mit dem Medium Buch vertraut machen.

Gelegenheit sich mit bestehenden Problemen in Schule, Familie und Umwelt auseinanderzusetzen, bekommen jeden 2. Montag im Monat 13-14-jährige Jugendliche. Vorher angekündigte Themen, werden anhand von Büchern, Diskussionen oder das Einladen von Fachfrauen/-männern angerissen und im Gespräch mit den Besuchern erörtert. Durchschnittlich kommen ca. 15 Interessierte zu diesen Treffs. Durch Werbung in der Lokalpresse, auf Flugblättern und Animation der Stammbesucher Freunde und Bekannte mitzubringen, versuchen die Mitarbeiter dies zu ändern.

Nach Themen wie 3. Welt, Liebesgeschichten, Schulschwierigkeiten wird sich das nächste Treffen mit der Thematik Drogen beschäftigen. Bernd Müsle, Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle, wird dazu von seiner Arbeit berichten.

DB will sparen

Nach der Preiserhöhung vom 15.1. d. J. wurde nun bekannt, daß der DB ab Mai '81 aus Rentabilitätsgründen eine Reduzierung des Personennahverkehrsangebotes plant. Damit soll zum einen das "überhöhte Zugangebot der Nachfrage angepaßt werden", zum anderen innerhalb von 5 Jahren 1200 - 1300 Beschäftigte und pro Jahr rund 60 Millionen DM eingespart werden. Bei einem Defizit von 4 Milliarden in der DB-Kasse sicherlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Zur Folge haben diese Sparmaßnahmen, daß verschiedene Streckenabschnitte ganz oder teilweise von der Schiene auf die Straße verlagert werden und die Betriebsruhe an Sonn- und Feiertagen weiter ausgedehnt wird. Besonders betroffen sind kleinere und abgelegene Orte.

Alfred Kortz, Bevollmächtigter der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands: "Die geplante Kürzung des Schienenverkehrs der DB Unternehmensleitung muß als kurzfristig und als eine Fehlentscheidung angesehen werden. Bei steigenden Ölpreisen, wachsender Umweltbelastung und der derzeitigen Verkehrsdichte muß dem Nahverkehr höchste politische Priorität eingeräumt werden."

MAGAZIN

Judos im RE

Seit dem 15. Januar sind die deutschen Jungdemokraten (DJJ) auch in Recklinghausen aktiv.

Eine bisher bloß aus 10 Mitgliedern bestehende Gruppe gründete einen Stadtverband, der der F.D.P. nahebestehenden Organisation. Ihr Ziel ist es, gerade die sozial-liberale Politik der F.D.P. für Jugendliche besser durchschaubar zu machen. Darunter versteht der Verband auch, Jugendprobleme in ihrer Stadt zu erkennen und Mißstände anzuprangern, wie jetzt etwa die gefährdete Finanzierung der Drogenberatungsstelle in Recklinghausen-Hochlarmark. Hierzu soll im Februar ein gemeinsamer Infostand auf dem Marktplatz ablaufen.

Innerverbandliche Ziele bzw. Wünsche sind z.B. eine Einflußnahme auf Wahlprogramme der F.D.P. für die nächsten

Kommunalwahlen sowie eine Änderung des Durchschnittsalters der Führungsspitze, das mit sechzig Jahren als überhöht betrachtet wird.

Stadtbahn-news

Nachdem es im Dezember so aussah, als ob das Stadtbahnprojekt in Bezug auf Recklinghausen fürs erste "gestorben" sei (es wurde sogar die Frage nach Verantwortlichen für bereits vergebene Gelder gestellt), wurde nun in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses von der SPD einstimmig beschlossen, daß RI doch nicht aus der Stadtbahngesellschaft Rhein-ruhr austritt. OB Wolframs Votum für einen Austritt aus der Stadtbahngesellschaft vom 6. Dez. letzten Jahres beruhte nach eigenen Angaben auf einer falschen Einschätzung der Meinung seiner Parteifreunde in diesem Punkt. Nach wie vor ungeklärt bleiben die Fragen der Finanzierung

des Projektes und des Baubeginns. Es scheint zum jetzigen Zeitpunkt aber sicher zu sein, daß ein Bau der Stadtbahn nur möglich sein wird, falls die Garantie für die noch erforderlichen Gelder innerhalb der nächsten zwei Jahre erbracht werden können. OB Wolfram und Fraktionsvorsitzender Pardon suchen jetzt nach Angaben der RZ "in Bonn und Düsseldorf nach zusätzlichen Geldquellen".

Und dann hier noch eine klitzekleine Kleinanzeige:

In einer WG in Recklinghausen ist noch ein Zimmer frei!
Tel. 63878

westliche Innenstadt

Einen Anruf von einem erregten Mitarbeiter des Planungsamtes erhielt Ralf Kropla nachdem sein Leserbrief zu einer Planungsskizze der westlichen Innenstadt in der RZ erschienen war.

Die Darstellung in dem Leserbrief bezüglich der Altstadttschmiede und dem neu zu errichtenden Jugendzentrum war falsch. - Die Bemerkungen des erhosten Beamten gingen ziemlich weit, und er verlangte im

Indeffekt, daß ein Laie, den veröffentlichten Ausschnitt einer Gesamtzeichnung auf Anhieb verstehen müßte. Vorallem fällt dies dem Laien wohl schwer, wenn die Hervorhebung von Planungsvorhaben nicht einheitlich durchgeführt wird, wie in diesem Ausschnitt.

Hein die Planungsskizze und der daraufhin geschriebene Leserbrief Ralf Kropla.

Info-Treff nicht existent?

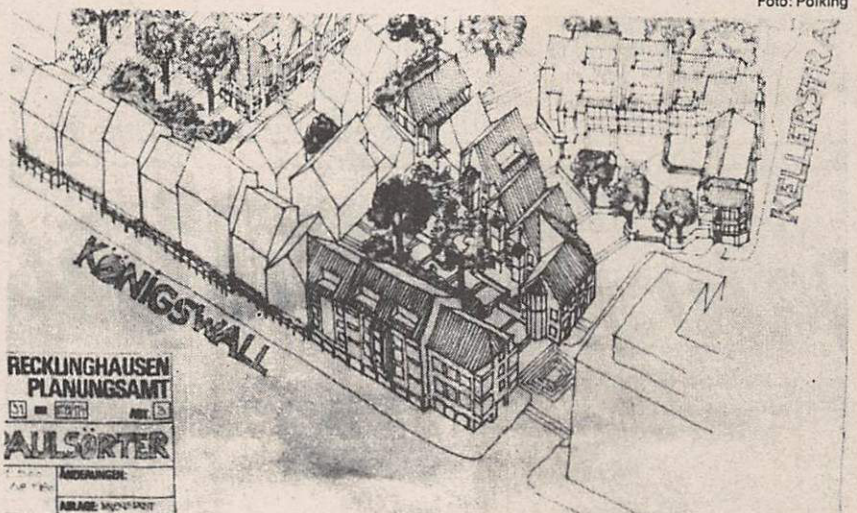
Betr.: Planungen Paulsörter in der Ausgabe vom 31. 12. 80
„In der o. g. Ausgabe veröffentlichten Sie eine Zeichnung des Planungsamtes, die einen Vorschlag zur Gestaltung des Bereiches Paulsörter darstellen soll.

Auffallend ist an diesem Vorschlag, daß andere bestehende Planungen nicht eingebracht wurden. Im nördlichen Teil ist westlich von der Altstadttschmiede eine Freifläche eingezeichnet. Das gerade renovierte Gebäude Schwertfegergasse 2, das als Jugend-Info-Treff genutzt wird, scheint beim Planungsamt nicht existent oder zum Abriß frei zu stehen. Auch die Neubauerweiterung zum Jugendzentrum Altstadt mit Verbindung zur Altstadttschmiede scheint beim Planungsamt nicht bekannt zu sein. Statt dessen zeichnen die Planer einen Neubau an den südlichen Teil der Altstadttschmiede.

Was ist hier passiert? Hat Herr Pölkling eine veraltete Zeichnung fotografiert? Vielleicht sind für den nördlichen und den südlichen Teil des Bereiches Paulsörter verschiedene Abteilungen zuständig. Bedauerlich ist die dadurch entstehende bröckchenhafte Information der Bürger.“

Ralf Kropla, Blumenthalallee 18

RZ 8.1.81



RECKLINGHAUSEN
PLANUNGSAMT
PAULSÖRTER
MISSEN
ABRUMME

NOCH ZUKUNFTSMUSIK ist dieser Vorschlag des Planungsamtes für eine Sanierung des Bereiches Paulsörter. Einen rechtsgültigen Bebauungsplan gibt es vorerst nur für das Stück, auf dem derzeit der große Parkplatz liegt. Vorstellbar ist es allerdings, daß sich das Gesicht entlang des Königswalls in einigen Jahren einmal wie oben dargestellt verändern wird.

RZ 31.12.80

Foto: Pölkling

ALTNAZIS IN DER ENGELSBURG

POLIZEI WIEDER IN AKTION

Rund 100 Demonstranten fanden sich am Sonntag, d. 18.1.81, vor der Engelsburg in Recklinghausen ein, um gegen eine Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises zu protestieren.

Beschützt wurden die Rechtsradikalen von der Recklinghäuser Polizei, die brutal gegen passive Gegendemonstranten vorging und einen von ihnen verhaftete.

Etwas eine Woche vor der Veranstaltung wiesen wir den Antifaschistischen Arbeitskreis auf diese erneute Aktivität des "Deutschen Freundeskreises" hin. Bekannt war uns dieser "Freundeskreis" bereits von früheren Aktionen, die sich insbesondere auf den Jahrestag der deutschen Reichsgründung bezogen. Das uns und dem Antifa vorliegende Material weist diese Gruppe eindeutig als Altnazis aus.

Zu der vom Antifa ausgerufenen Gegendemonstration fanden sich etwa 100 Leute vor der Engelsburg ein. Eine relativ kleine Gruppe, bedenkt man, daß in der lokalen Tagespresse ausführlich auf die Demo hingewiesen und auch Flugblätter verteilt worden waren. Klein war die Gruppe auch im Vergleich zum Aufgebot der Polizei, die auch fleißig fotografierte und filmte, sowie eine Menge von "Staatschützern" am Polizeipräsidium in Bereitschaft hielten.

Durch den Abdruck von Leserbriefen und Stellungnahmen wurde das brutale Vorgehen der Polizei bereits ausführlich in der Tagespresse geschildert. Bis Redaktionsschluß lagen noch keine Stellungnahmen des Polizeipräsidents

oder von Politikern zu diesen Anschuldigungen vor.

Im folgenden ein Bericht unseres Mitarbeiters aus der Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises, sowie eine Information zu dieser Gruppe und eine Einschätzung vom Antifaschistischen Arbeitskreis.

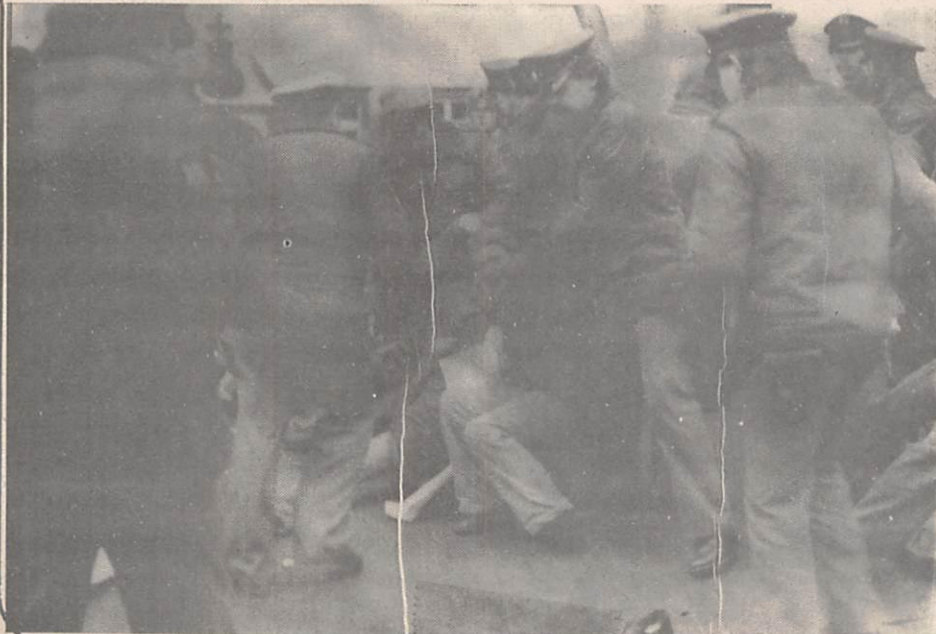
Der Freundeskreis hat eine Geschäftsstelle in Recklinghausen, Kolpingstr. 22 und unterhält ein Spendenkonto bei der Kreissparkasse, Recklinghausen.

Im Sommer 1980 gab der Freundeskreis erstmalig eigene Flugblätter heraus, die auf die anstehenden Bundestagswahlen aufmerksam machten, und zur Abwahl der SPD/FDP-Koalition aufrief, ohne zu sagen, wen man wählen solle. Zitat: *Ein nationaler Deutscher sollte sich jedoch nur von dem Gedanken leiten lassen, was unserem Volk in der geschichtlichen Situation des Jahres 1980 nützt. Das Gebot des Jahres 1980 ist für uns, alles zu tun, um die Herrschaft von SPD/FDP zu beenden. (...) Wir im Deutschen Freundeskreis wünschen uns eine nationaldemokratische und deutschbewußte Regierung, mit Männern und Frauen besetzt, deren Haltung, Würde, Anstand und Ehrlichkeit vom Vertrauen der deutschen Bevölkerung getragen werden.*

Desweiteren wird in diesen Flugblättern von den "Verachtungswürdigen Ostverträgen" gesprochen und gegen Ausländer gewettert: *"Wir im Deutschen Freundeskreis sind gegen eine Überfremdung Deutschlands in menschlicher, sittlicher und moralischer Hinsicht. Wir im Deutschen Freundeskreis verlangen die Rückführung der ausländischen Arbeitnehmer in ihre Heimatländer und Hilfe an Ort und Stelle. Deutsche Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer!"* Aus diesen Zitaten kann sich der Leser dann herausuchen, welche Partei er wählen soll. Viele bleiben da nicht übrig.

Gegen 16.15 Uhr fand ich mich am Ort des Geschehens vor der Engelsburg ein. Am Eingang standen drei Polizeibeamte und in ihrer Nähe ein besetzter Mannschaftswagen. Bei ihnen standen etwa 10 junge Leute, die nach einigem Hin und Her forderten, in die Engelsburg eingelassen zu werden. Die Polizisten lehnten das Begehren mit der Antwort "das geht nicht, nein, das geht nicht" ab.

Da ich mich im Besitz einer Eintrittskarte befand, fühlte ich mich von dieser Ablehnung nicht betroffen. Aber auch ich wurde erst nicht eingelassen. Nachdem ich meine Eintrittskarte vorgewiesen und auf die



Ankündigung als öffentliche Veranstaltung hingewiesen hatte, erfuhr ich von einem Polizisten: "Die ist zwar öffentlich, aber da können Sie nicht rein." Nach weiteren Ablehnungen, meiner Frage nach seinem Namen und seinem Dienstaussweis - den er angeblich nicht dabei hatte -, "Resignierte" der Beamte: "Dann versuchen Sie mal Ihr Glück."

Weitere Schwierigkeiten stellten sich mir nicht in den Weg, niemand wollte meine Eintrittskarte sehen, noch wurde das Eintrittsgeld in Höhe von 5 DM verlangt. Ab 16.30 Uhr war ich dann für etwa 45 Minuten Zeuge der Veranstaltung.

Anwesend waren etwa 100 Personen, von denen bis auf wenige Ausnahmen sich alle im Alter von mindestens 50 Jahren befanden. Die Stimmung war ruhig, ähn-

lich wie es bei anderen 'Vorträgen' auch ist. Den Vortrag während meiner Anwesenheit wurde von Udo Walendy gehalten.

Der Hauptbestandteil des Vortrages waren Episoden und Anekdoten aus dem Leben von Wilhelm II und Frau sowie Bismarcks. Der politische Hintergrund des Redners kam teilweise in Bezügen der Erzählungen zur heutigen Zeit hervor. So wurde von Walendy im Zusammenhang mit Bismark für die heutige Zeit die Forderung gestellt, daß die Politik in der Hand von Leuten sein müßte, "zu denen man aufblicken kann".

Beifallsklatschen kam auf als Walendy feststellte (wörtlich): "Wenn wir an unseren Schulen ein Fach hätten, in dem Gehorsam und Unterordnung gelehrt würden, hätten wir mehr damit erreicht als mit allen anderen Fächern zusammen."

Zum Thema Ostpolitik erklärte Walendy, daß dem Osten alles gegeben und dann behauptet würde, die Verhandlungen seien erfolgreich gewesen, was ihm erneuten Beifall einbrachte. Mit weiteren ähnlichen Äußerungen brachte er seinen Unmut über die nicht seinen Vorstellungen entsprechende Ostpolitik der Regierung zum Ausdruck.

Abschließend muß ich nochmals erwähnen, daß ich nur einen Teil der Veranstaltung erlebt und hier wiedergegeben habe, so daß der Bericht nur einen kleinen Einblick geben kann.



Wir glauben, alle beteiligten Demonstranten waren von der Brutalität der Polizei überrascht. Offensichtlich legt die Polizei einen Gang zu, die vielen Aktionen und Veranstaltungen der Recklinghäuser Initiativen sind den hier herrschenden Provinzfürsten wohl ein Dorn im Auge. Saalbau- und Altstadttrummel, Strobo-Aktionen und antifaschistische Proteste sind wohl ein bißchen viel für unsere "Monopoldemokraten" (das sind Leute, die meinen, sie hätten die Demokratie für sich gepachtet, weil sie den oft zitieren Wählerauftrag erhalten haben). Sie rufen deshalb ihre Kollegen aus der Justiz und der Polizei zu Hilfe. Das ganze nennt sich dann Gewaltenteilung; einen Teil dieser Gewalt konnten wir dann am eigenen Leib erfahren. Was aber die andere Seite erfahren hat, sollte auch erwähnt werden: trotz Maulkorb-Erlasse, Berufsverbote und verschärfter Demokratenhutz setzen sich immer mehr Menschen für ihre Rechte ein. Wie man hört, haben die Strobos auch Zuwachs bekommen und auch im Antifaschistischen Arbeitskreis geht es mit neuen Leuten und neuem Mut weiter.



Informationen über den "Deutschen Freundeskreis"

Über den Deutschen Freundeskreis ist bisher noch nicht viel bekannt. Nach den bisherigen Informationen handelt es sich um eine Organisation, deren Aufgabe darin besteht, Mitgliedern der Neonaziszene Auftrittsmöglichkeiten zu verschaffen. Dies läßt sich anhand der bisherigen Veranstaltungen des Freundeskreises in Recklinghausen belegen!



BEISPIEL I

Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises mit Bernhard C. Wintzek am 10.12.1977

Herausgeber der neofaschistischen Monatszeitschrift "Mut", Initiator des "Arbeitskreises Volkstreuer Verbände" (AVV), aus dem sich 1970 die Aktion Widerstand ("Brandt an die Wand") entwickelte. 1972 NPD-Bundestagskandidat in Niedersachsen 1977 Mitveranstalter der Feier anlässlich der Entführung des Kriegsverbrechers Kappler aus Italien in Soltau

BEISPIEL II

Am 14.1.79 versucht der Freundeskreis im Städt. Saalbau eine Großveranstaltung mit dem Altnazi und Hitlerverehrer Rudel durchzuführen. Nach einer großen Demonstration durch die Innenstadt, nach zahlreichen Leserbriefprotesten und Protestresolutionen aus den Gewerkschaften sagten die Neofaschisten die Veranstaltung ab. Der Oberbürgermeister Wolfram sah sich nicht in der Lage, den Faschisten den Saal zu verbieten.

BEISPIEL III

Veranstaltung des Freundeskreises am 18.1.81 in der Engelsburg mit Udo Walendy und Emil Maier-Dorn
Udo Walendy: Mitglied der NPD, Mitglied des Bundesvorstandes 1967-69, 1972. Bundestagskandidat der NPD; 1977 Mitveranstalter der Feier anlässlich der Kappler-Entführung in Soltau; 8.8.77 Sprecher beim ersten Ausschwitz-Kongreß, auf dem nachgewiesen werden sollte, daß keine Vergasungen in deutschen KZs stattgefunden habe
Emil Maier-Dorn: 1930 Mitglied der NSDAP, 1932 Mitglied der SA, 1937 Reichsschulungsleiter im Amt für Technik, 1958 Leiter der Propagandaabteilung der "Deutschen Reichspartei"; Maier-Dorn gehörte dem NPD-Bundesvorstand an und war Referent für politische Bildung im NPD-Bezirksverband Schwaben

Der Deutsche Freundeskreis hat in Recklinghausen bisher in keiner nennenswerten Weise eigenes "Propagandamaterial" verteilt. Interessenten an der Arbeit des Freundeskreises bekommen jedoch Exemplare der "Deutschen Wochenzeitung". Die DWZ ist mit ca 30.000

Exemplaren Auflage die zweitgrößte frei am Kiosk verkäufliche Wochenzeitung der Rechtsradikalen. Wiewohl keine offizielle NPD-Zeitung, unterstützt sie doch deren Linie und vertritt nahezu identische Positionen; bis auf zwei sind sämtliche Gesellschafter der DWZ Mitglieder der NPD, teilweise inführender Position. Die Zeitung ist ein Beispiel dafür, wie NPD-konforme Propaganda vertrieben wird, ohne mit parteioffiziellen Anspruch aufzutreten, wodurch zweifellos ein über die Mitglieder- und Anhängerschaft der NPD hinausgehender Leserkreis angesprochen werden kann. Das scheint offensichtlich auch die Funktion des Deutschen Freundeskreises zu sein.

Achtung!

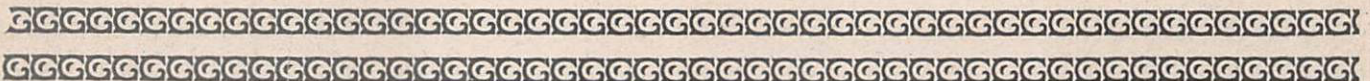
Falls in der Strafsache gegen den Demonstranten wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt wirklich zu einer Verhandlung kommen sollte, ist es wahrscheinlich besser, soviel Fotos und Zeugenaussagen wie möglich zusammenzukriegen. Kontaktadresse ist der Laden, Herner Str. 30a, Tel. 15698



Eine besondere Unverschämtheit eines "Monopoldemokraten" soll aber hier noch erwähnt werden. Ein paar Tage nach der Polizeiaktion für Faschisten, erdreistete sich Herr Wolfram, den Neonazis "eine entschiedene Kampfansage" zu erteilen. Und das vor vielen türkischen Arbeitern, deren Gewerkschaftskollegen in der Türkei von einer faschistischen Militärjunta gefoltert und ermordet werden. Welches Maß an Heuchelei und Zynismus steckt dahinter, verbal Faschisten zu verurteilen und sie gleichzeitig gemeinsam mit den anderen Bonner Machthabern mit Waffen und Geld zu unterstützen! Wo war denn Wolframs entschiedene Kampfansage, als seine sozialdemokratischen Freunde Geld sammelten für die türkische Militärdiktatur? Wo war denn seine entschiedene Kampfansage an Faschisten, als diese sich in der Engelsburg trafen? Wir haben den Faschisten eine entschiedene Kampfansage nicht nur verbal erteilt, sondern sie auch tatsächlich deutlich gemacht. Dafür wurden wir von der Polizei mißhandelt und einer von uns wie ein Verbrecher abtransportiert. So sieht die Realität aus und man kann sie auch deutlich erkennen: Heuchelei in der "großen" Politik und Scheinheiligkeit in der Lokalpolitik. Um es kurz zusammenzufassen: wer Faschisten ungestört agieren läßt, sollte besser keine verbale Kraftmeierei betreiben, sondern beschämt schweigen!

Wer weitere Informationen über den Freundeskreis hat, wende sich bitte an die Kontaktadresse des Antifaschistischen Arbeitskreises. Wir sind für jeden Hinweis dankbar.

Antifaschistischer Arbeitskreis Recklinghausen



★ ★ **Kleinanzeigenmarkt** ★ ★

Kleinanzeigen im HOLZWURM kosten:
Die ersten fünf Zeilen kostenlos. Bis zu 10 weitere Zeilen jede Zeile 25 Pf.

HOLZWURM
Herner Str. 30a
4350 Recklinghausen
Tel. (02361) 15698

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Telefon: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

Den Betrag von DM
O liegt in Briefmarken bei.

Suche saugenden Staubsauger;
Sabine Gniza, Lippestr. 38,
RE, Tel. 63092

Junger Steuerfachgehilfe z.Z.
in Weiterbildung. sucht 1,5 -
2,5 Zimmer Wohnung m. Kochg..
Bad, WC, Heig. Nähe Stadtmitte
RE, WBS vorh., Karlheinz
Möller jr., Winnlohstr. 80, RE,
Tel 82158

Birgit ich liebe dich!
Burkhard

Intaktes Röhrenradio (mit Holz-
gehäuse) zu kaufen gesucht;
Angebote an Manfred Günther,
Laerholz Str. 80, 463 Bochum 1
(Postkarte)

Holz wurm sucht dringend 5- und
10-DM Scheine (gebraucht, auch
in schlechter Qualität); Konto
Stadtspark. RE 1891 oder im La-
den vorbeibringen

Verkaufe Yamaha SR 500, 27 PS-
Klasse, 9 Monate alt, Topzustand
Eventuell 2 Scheibenbremsen
Preis VB
Klaus Willenrath, RE, Ernst -
Reuter Str. 4



KULTUR

9

KNUST

eine
Selbst-
darstellung

Wie wir mit Erstaunen festgestellt haben, gibt es eine ganze Menge "Alternativ-Zeitungs-Leser", die ein großes Interesse an alternativer Kultur haben.

Zugegeben, anfangs wollten wir es auch nicht für möglich halten, aber diese ketzerische Einstellung mußten wir schon nach wenigen Gesprächen mit verschiedenen Leuten in anerkannten Kommunikationsstätten, wie Straßenecken, Kneipen, Pizzerias gründlich ändern. Naja, und mit einem erstauntem Gesichtsausdruck sind wir dann auf DIE IDEE gekommen!! Die Idee von KNUST!

Und jetzt, wollen wir, wie Claudia gerade so treffend festgestellt hat, die Gelegenheit beim vielzitierten Schopfe packen, und euch allen KNUST anbieten.

Jetzt werdet ihr euch sicherlich fragen, o.k., o.k., was ist denn nu KNUST? Berechtigte Frage, aber wartet es doch erstmal ab, und lest weiter.

Mit diesem Text wollen wir nämlich versuchen, euch für die Aktion KNUST zu gewinnen, oder euer Interesse zu wecken. Und jetzt kommt der Ernst der Sache (ogotogott).

Wir verstehen Kunst oder Kultur so, daß jeder Mensch in der Lage sein kann, am gesamten Kunst- und Kulturgesehehen teilzunehmen. Also nicht so, daß Kunst von einer elitären Gruppe produziert wird, und die Zuschauer lediglich Konsumenten sind. Wir wollen mit KNUST versuchen klarzumachen, daß LEBEN eine mögliche Kunstform sein kann. (Oder: KUNST eine mögliche Lebensform)

KNUST will die Barriere zwischen Künstler und Konsumenten verringern, oder gar ganz beseitigen. Und um dies zu erreichen, haben wir uns schon ei-



ne ganze Menge Gedanken gemacht, wie wir es schaffen können. Das fängt also so an, daß wir einen Kulturspektakel starten wollen, an dem sich jeder beteiligen kann.

Dieses Spektakel kann über mehrere verschiedene Aktionen laufen, die alle verschiedene Themen haben. Wir haben bisher an Malerei, Musik, Literatur, Theater, Foto und Film gedacht. Zu diesen einzelnen Aktionen müssen wir ein bestimmtes Konzept machen, damit die Aktion an sich gut über die Bühne gebracht wird. Und auch da haben wir schon eine Menge Ideen gesammelt, die uns zuversichtlich auf alles weitere blicken lassen. Im Einzelnen kann es dann so aussehen, daß sich eine Gruppe von Leuten auf ein Thema spezialisiert, das sie am meisten interessiert. Dann werden verschiedene Konzeptionen ausgearbeitet, die allerdings immer genug Freiraum für andere Interessen und Situationen lassen. Bei einer Aktion wie Literatur z.B., könnte noch während der Aktion (Lesung, Wortspiele), eine Spontanzeitung erstellt werden. Es könnten Zuschauer befragt werden, und die Antworten würden dann an Ort und Stelle gedruckt. Der Effekt wäre, daß sich der Betrachter der Aktion mit ins Geschehen einbezogen fühlt. So in etwa ist das Prinzip KNUST - und auf dieser Basis können alle anderen Aktionen ablaufen.

Weiterhin ist noch wichtig, zu sagen, daß KNUST überregional sein soll. Wir wollen eine breite Basis schaffen und aus dem jetzigen "Kulturkreis" rauskommen und weitermachen. Wir (ein paar nette Leute aus Recklinghausen) haben schon viele Ideen gesammelt, und wollen KNUST aus der Wiege helfen. Wir wollen das allerdings nicht allein machen, sondern mit möglichst vielen Leuten aus verschiedenen Städten, die Bock auf so eine Sache haben. Und wir sind überzeugt davon, daß es eine Menge Leute gibt, die es leid sind, vor sich hinzudröseln. Ihr seid also alle aufgerufen, mit uns KNUST zu starten.

ALSO: Menschen aller Städte - vereinigt Euch

kommt zum ersten vorbereitenden KNUST-Treffen nach Recklinghausen am

Mittwoch, 18. Februar,
um 19 Uhr
Paulusstr. 5 (Nähe 'baum')

Kontaktadresse:
Andreas Klimek
Paulusstr. 5, 4350 Recklinghausen;
Tel.: 0 23 61/2 59 87



DROGEN

TEIL II

Nachdem ich in Teil I mehr auf Ursachen von Drogenkonsum und -abhängigkeit eingegangen bin, möchte ich nun versuchen, zu erläutern, welche Maßnahmen in unserer Gesellschaft gegen diese Problematik ergriffen werden. Dazu gehören natürlich zunächst die staatlichen Instanzen wie Jugendamt, Schule, Polizei etc. Drogenberatungsstellen können zumeist auch nur durch staatliche Unterstützung existieren, haben aber wegen des persönlichen Engagements ihrer Mitarbeiter einen Sonderstatus.

Die vorbeugenden Maßnahmen können verschiedene Formen haben. Es können zum Beispiel an Schulen Lehrer sein, die eine einwöchige Ausbildung bei einer Drogenberatungsstelle (Drob) absolviert haben, wie jüngst von der Kölner Drob gefordert. Diese Lehrer sind von den Schülern gefahrlos anzusprechen, weil sie die Gespräche anonym behandeln. Durch seine Ausbildung weiß der Lehrer dann genau in welchem Stadium sich der Drogenkonsum des Schülers befindet, ob und wie stark er gefährdet ist. Er gibt dem Schüler schon allein durch das Gespräch eine Hilfestellung, für weitere Rat-

Allgemein muß derjenige, der sich mit der Drogenproblematik auseinandersetzen will, erstmal sein Zielpublikum genau erkennen. Anzusprechen wären hier drei große Gruppen.

1. Menschen, die keinerlei Erfahrungen mit illegalen Drogen haben

Ich schreibe hier 'illegale Drogen', weil legale Drogen wie Alkohol, aber auch Tabak, praktisch von jedermann konsumiert werden. Diese Zielgruppe ist auf Informationen angewiesen, die Drogen allgemein betreffen, also Wirkungsweise, Gründe für den Drogengenuß etc. Eine Verurteilung allein können vor allem Jugendliche, die keine Ahnung haben, warum sie überhaupt irgendwann einmal Kontakt zur Drogenszene haben sollten, nicht auf ihre eigene Situation beziehen. Die Vermittlung von solchen Informationen setzt eine genaue Kenntnis voraus, ist also bloß von Fachleuten zu leisten.

2. Menschen, die bewußt oder unbewußt schon Erfahrungen mit illegalen Drogen haben

Hier gilt es, eine Gefährdung realistisch erkennen zu können, und danach dem Gefährdeten seine Lage bewußt zu machen. Hier bedarf es keiner Abschreckungsmethoden, denn für Haschischraucher besteht trotz der gegenteiligen Auffassung in der Bevölkerung keine direkte Todesgefahr. Die Arbeit mit dieser Gruppe ist relativ leicht, denn der Umgang mit illegalen Drogen setzt schon eine gewisse Kenntnis über die Wirkung von harten Drogen wie Heroin voraus.

3. Drogenabhängige

Dazu gehören Alkoholiker und Fixer gleichermaßen, die Arbeit mit ihnen wird aber nur selten zusammen durchgeführt. Für diese Gruppe heißt es,

gleichermaßen Beratungsstellen wie auch Therapiestellen einzurichten. (Warum hier eine Therapie vonnöten ist, begründe ich später)



Die oben aufgeführten Institutionen beschäftigen sich fast ausschließlich mit der ersten Gruppe. Sie versuchen, durch vorbeugende Maßnahmen ganz allgemein vor dem Drogenmißbrauch zu warnen. Gruppe zwei und drei können hier wegen ihrer illegalen Stellung nicht erfaßt werden, nur die Anonymität gewährenden Beratungsstellen beschäftigen sich mit ihnen.

schläge ist die örtliche Drob der Ansprechpartner. Dieser Vorschlag, Beratungslehrer einzuführen, wurde meines Wissens aber noch nirgendwo angenommen.

Über wird eine Arbeit gemacht, deren inhaltliche Konzeption mehr von Medizinalämtern bestimmt wird und deren Ausführung vom Jugendamt übernommen wird; die vorbeugende Gesundheitshilfe.

Im Rahmen dieser Maßnahmen werden Veranstaltungen in Schulen und Jugendzentren gemacht, Ausstellungen durchgeführt etc. Inhalte sind fast ausschließlich die Gefahren von Drogen. Gründe für Drogenkonsum, kritische Betrachtung der Gesellschaft in Bezug auf Volksdrogen wurden kaum wahrgenommen, fallen unter den Tisch. Statt dessen wird dem Jugendlichen klargemacht, daß

er sich davor hüten soll, jemals Rauschgifte anzupacken. Zur Beweisführung werden ihm ein paar Bilder von langjährigen Fixern gezeigt. - Dabei werden Haschisch und Heroin in einen Topf geworfen, haben Ursachen und Unsinn des Drogenmißbrauchs die gleiche Bedeutung. Eine solche Art von Arbeit ist als nahezu sinnlos anzusehen, weil dem Jugendlichen, der Heroin bewußt und nicht zum probieren 'nur einmal' zum ersten Mal nimmt, eine Auseinandersetzung mit den negativen Nachwirkungen noch nicht möglich war oder seine Lebensumstände als so mies empfunden werden, daß auch ein möglicher Drogentod oder allein die Vorstellung, sich zu Geldbeschaffung zu prostituieren, ihn nicht mehr abschrecken.

Insofern kann die Forderung an die vorbeugenden Maßnahmen nur sein, alle Punkte des Drogenproblems auf möglichst persönlicher Ebene dem Jugendlichen nahe zu bringen. Eine solche Sache, wie sie neulich in der Steintorapotheke RE (siehe Bild) abgelaufen ist, empfinde ich als reinen Witz.



Im Gegensatz dazu steht die Arbeit der Drogenberatungsstellen: ausgebildete Sozialarbeiter und Psychologen stehen hier zur Verfügung. Aus den nicht gerade günstigen Verhältnissen eines solchen Berufes (Überstunden, anstrengende Organisationsarbeit und ...) kann man schließen, daß hier viele persönlich engagiert sind. Sie versuchen, alle Gruppen gleichermaßen zu erreichen: so bei Schulinformationsveranstaltungen, durch offene Arbeit in Teestuben, wo sich alle Leute - ob abhängig/gefährdet oder nicht - treffen, und durch The-

rapiegespräche und -aktionen (Werkgruppen etc.)



Somit ergibt sich ein Gesamtbild, das ziemlich klar zeigt, wie nötig allein Drogenberatungsstellen sind; Anschlußeinrichtungen wie therapeutische Wohngemeinschaften sind für die Arbeit der Beratungsstellen natürlich wichtig.

Und trotzdem muß die Drogenberatungsstellen weiter um ihr Bestehen kämpfen, weil einige einflußreichen Politiker wie Kreisdirektor Pezely, ebenso wie Kreismedizinaldirektor Pelz so wichtige Aufgaben nicht einsehen. So wird den Fixern im Kreis RE vielleicht die einzige Chance genommen, jemals wieder runterzukommen, denn ein Selbstentzug ohne ärztliche Hilfe für den körperlichen Entzug und eine anschließende Therapie ist nur von äußerst willensstarken Leuten zu schaffen.



HEY LEUTE!!!!

WIR SUCHEN WIEDERVERKÄUFER. Also nette Leute, die sich am Anfang des Monats Exemplare unsere Zeitschrift schnappen und zu den Versammlungsstätten unserer Leser trampen. Für Leute, die Geld dafür haben wollen, können wir auch einen Rabatt ausmachen. Ruft einfach mal an 15698 (tgl. 16.30 - 18.30 Uhr)



Holzwurm Veranstaltung

Kunst im 3. Reich

Diskussion um und mit Prof. Grochowiak

Am 14.1.81 kam es zu der bereits im Holzwurm angekündigten Veranstaltung mit Prof. Grochowiak in der Altstadttschmiede. Etwa 30 Zuhörer, die sich teilweise auf einen Vortrag über Kunst im Dritten Reich vorbereitet hatten, hörten erstaunt, daß sich Prof. Grochowiak auf dieses Thema nicht eingerichtet hatte, da er von dieser Kunst nichts halte.



Vielmehr wollte er sich erst im Beisein von Lesern von dem Holzwurm-Artikel "Im schwellenden Kranze deutschen Ruhmes" bzw. insbesondere vom 'Anreißer' "Die braune Vergangenheit einer Recklinghäuser Persönlichkeit" distanzieren; eine Distanzierung, die unserer Meinung nach allerdings nicht mehr so nötig war, da der Holzwurm diese Beschuldigung bereits in der Januar-Ausgabe zurückgenommen hatte.

licher Umstände) nur drei Monate dauernden Militärausbildung porträtierte er zum Spaß seine Kameraden beim Dienst in einer idealen, romantischen (?) Landschaft; um Verwandten und Freunden eine Freude zu machen, ließen sich die Postkarten drucken. In der späteren Diskussion legte Prof. Grochowiak Wert darauf, daß das Bild nicht im Sinne der Richtlinien des damaligen Propagandaministers Goebbels gemalt sei.

Grochowiaks beharrte auf dem Standpunkt, daß er ausschließlich zur eigenen Freude sowie seiner Kameraden zum Gefallen gemalt hätte, ihm sei dabei hauptsächlich eine "realistische" Darstellung wichtig gewesen. Den Einwand, das Bild habe immerhin in der Schreibstube seines vorgesetzten Offiziers gehangen, entkräftete er durch die Bemerkung, dieser sei "zwar national, aber ein Antinazi" gewesen). Demgegenüber vertrat die Mehrzahl der Diskutierenden eine gegenteilige Auffassung: auch eine 'neutrale' Kunst (oder Bilder), die sich nicht ausdrücklich vom Nazi-Regime distanzieren, trägt diese, bewußt oder unbewußt mit. Es erhob sich hier auch bei einigen Teilnehmern die Frage, ob der von Grochowiak so betonte 'Realismus' überhaupt gegeben sei, ob neben einem vordergründigen 'Fotorealismus' nicht eher eine Darstellung der Kameraden nach dem Dienst, erschöpft, ohne Stahlhelm und Kabeltrommel vorzuziehen gewesen wäre.

Nachher ergab sich in einem kleineren Kreis noch eine weniger kontroverse Diskussion über allgemeine Themen der Kunst und insbesondere über den Monumentalismus der Kunst des Dritten Reiches und der nachfolgenden Zeit.

Insgesamt wäre wohl kritisch anzumerken, ob eine Diskussion, deren Teilnehmer ihren eigenen, festgefahrenen Standpunkt nicht verlassen, überhaupt einen Sinn haben kann. Sollte die These stimmen, daß eine Verständigung zwischen den Generationen unmöglich ist, wie ein Teilnehmer postulierte, als er feststellte, die jungen Leute könnten das alles (in Bezug auf das Dritte Reich) nicht beurteilen, weil sie es nicht erlebt hätten.



Foto: Holzwurm

Im Folgenden erläuterte Grochowiak die näheren persönlichen und familiären Umstände, die zur Entstehung des umstrittenen Ölgemäldes bzw. der danach gedruckten Postkarten führten. Er entstammt nach eigenen Angaben einer sozialdemokratischen Familie, die im Dritten Reich nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten hatte. Während seiner (aufgrund glück-

Die Diskussion behandelte hauptsächlich die Frage, ob es legitim war, in einer solchen Zeit Bilder zu malen, die die Umstände ihrer Entstehung ausschließen, ja verdrängen, und ob insbesondere Prof. Grochowiaks Gemälde nicht letztlich die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten unterstütze. Hierüber ließ sich keine Einigung erzielen: Prof.

KULTURELLES

Rock frei Haus

Marilyn Rock im HPH und in Bruch

... und dann muß ich dich in die Werkstatt bringen und dann bocken sie dich auf die Bühne auf und dann fummeln sie wieder alle an dir rum ...

Blechliebe ist nur ein Song, aus dem umfangreichen Material der Marilyn-Rock-Band aus Münster.

Die Texte der Gruppe stecken voll von Ironie und geben Mut. Mut zur Veränderung, den wohl

viele Leute brauchen. Songs über unser Konsumverhalten, über die erdrückende Freiheit aus Amerika (Donald Reagan Coke etc.) über Starkult unter den Rockbands, über Jungs, die nicht so auf Frauen abfahren, und hundert andere Themen werden von der Gruppe in einen Sound gepackt, der aus sattem Rock in einem Tüpfelchen New Wave (spielt ja heute jeder) gepackt ist. Ihr Auftritt am 30 April (Rock in den Mai) in der Vestlandhalle konnte mich genau so überzeugen wie ihre LP "es ist alles okay?"

Am Samstag, den 7.2.81 spielt diese Gruppe im Heinrich-Pardon-Haus ab 18.00 Uhr und am Sonntag dem 8.2. im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Bruch an der Magdalenenstr., Nähe Marienstr., RE-Süd.

Am Samstag und Sonntag, 7/8.2., spielt Marilyn Rock im Heinrich-Pardon-Haus und im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Bruch, Magdalenenstr. in RE - Süd. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist wie immer bei Konzerten des Kulturverbunds (BBZ, HPH, Gemeinde Bruch, HOT Pestalozzistr., Kulturamt RE) frei.

Reggae-Film

Eine Rocker - Reggae -Abenteuerkomödie aus Jamaika läuft demnächst (siehe Terminkalender) in RE. Der Film heißt Rockers und handelt von der bestehenden und funktionierenden Community der Rastamusiker in Kingston. Die Story handelt eigentlich todernst von dem Krieg der unterbezahlten Musiker auf Jamaica, die sich gegen ein allmächtiges Syndikat auflehnen. Trotz dem Ernst dieser Auseinandersetzung



Marilyn-Rock

verstrahlt dieser Film - nicht zuletzt natürlich wegen der begleitenden Reggae-Musik - einen herzerfrischenden Optimismus, der von viel Aktinn ausgeht.

Amateurfestival

Beim nächsten traditionellen Amateurfestival der Schmiede spielen nur 6 Gruppen, dafür hat jeder aber auch mindestens 45 Minuten Zeit, sich vorzustellen. Bisher gemeldet sind:

YOUNG PEOPLE-Rock'n Roll
SHILLY SHALLY - new wave
ÜBERSCHALL - Rock'n Roll mit deutschen Texten
KARL NEONTAL - true w'ave
ALFRED BIELER - Keltische Folklore (Harfe&Git.)
Nr. 6 steht noch offen!

An diesem Programm läßt sich wohl sehen, wie sehr die Amateurfestivals auf die Basis, in diesem Fall halt die Musiker, eingehen. Hatten früher bei 10 und mehr Bands alle Stilrichtungen eine Chance, haben sich diesesmal fast ausschließlich Bands mit elektrisch orientierter Musik gemeldet. Faire Sache! Die Frage wird jetzt bloß noch sein, inwieweit die Musiker auf das Publikum eingehen. Aber, anyway, ich möchte'nich wissen, wieviel von diesen Musikern

ohne die Schmiede nie ne Auftrittsmöglichkeit gehabt hätten. Also, auf zur Schmiede, Nachbesprechung im nächsten HW!

Widerstand im Essen

In den Tagen vom 15. bis zum 28.2. findet im Fritz-Husemann-Haus die Ausstellung "Kinderzeichnungen aus dem KZ Theresienstadt" statt. Die Zeichnungen wurden in den Jahren 42-45 im Rahmen des heimlich organisierten Unterrichts angefertigt. Ihre Reproduktionen und Authentische Fotos von der Umwelt werden auf 16 Bildtafeln dargestellt.

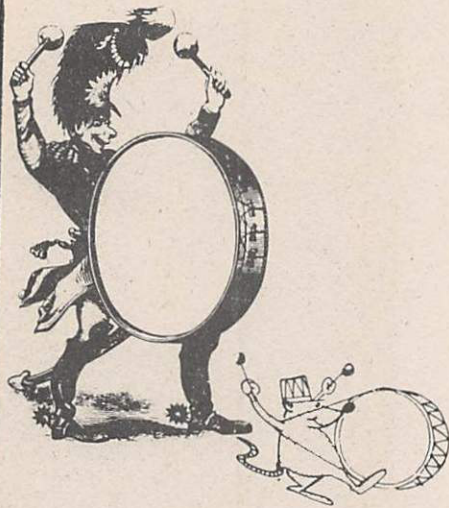
Dazu gibt's auch 4 Filme, z. B. "Hier fliegen keine Schmetterlinge" über Kinder in anderen KZs. Diese Filme werden vorher angemeldeten Gruppen gezeigt, sind bei genügendem Bedarf aber auch Einzelbesuchern zugänglich.

Widerstand im Essen

Den Widerstand und die Verfolgung in den Jahren 33 - 45 dokumentiert eine ständige Ausstellung in der Essener Synagoge (Nähe Bahnhof, Hollestr.)

Die Bildtafeln und Materialien sind Dienstag bis Sonntag von 10-18Uhr kostenlos zu besichtigen.

MAN \ FRAU IST SOWEIT



Juchhuuu Eva sei's getrommelt und gepfiffen. Die Emanzipation hat gesiegt, der MAN ist geschlagen und grammatikalischen Boden zerstört. Auch ich mußte mich von meinem patriarchalischen hohen Rosse hinabgestürzt fühlen in die feministische Ebene der Unterdrücktheit angesichts der umwälzenden, durchschlagenden Neuerung in der deutschen Sprache.

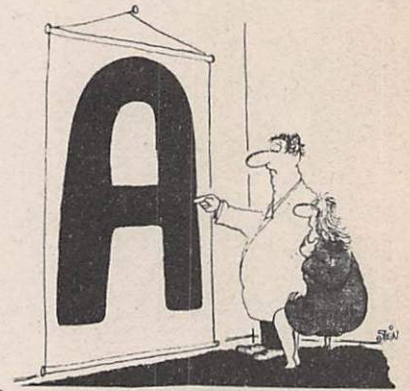
Ist doch die Vereinbarung getroffen worden, im Zuge der Emanzipation jedem Wort 'MAN', das Wort 'FRAU' nebenanzustellen. Hoch lebe die grammatikalische Revolution! Ist schon der Man nicht zu ändern, so wollen wir doch wenigstens den auf die Männerwelt abgestimmten Sprachgebrauch ändern. HOSIANNA!

ABER: Wenn schon Revolution, wenn schon Umsturz, dann auch richtig! So schlage ich vor, wenn wir den Frauen die totale Emanzipation, nein, sogar den totalen Rollentausch ermöglichen wollen (na, wenigstens sprachlich), so sollten wir jedem Wort, in welchem die Buchstabenkombination M A N vorkommt, eben diese Kombination entnehmen und durch die Wendung F R A U ersetzen.

So zum Beispiel bei dem ekelhaften Wort JEMAND. Nach Ersetzen des patriarchalischen MAN hieße dieses Wort endlich JEFERAUD. Oder MANUELLE Vorgänge hießen ab sofort FRAUELLE Vorgänge. Schon allein, weil in dieser Vokabel das französische ELLE eine beherrschende Stellung einnimmt, darf es am Anfang um keinen Preis MAN

heißen! Und so gibt es noch hunderte, nein tausende Worte, an deren Aufbau dieser Umsturz betrieben werden muß. Es lebe die Emanzipation in der Grammatik.

Treibt sie voran ... treibt ... treibt ... treibt ... treibt sie über ... Berg und Tal hin zu allen konservativen Männlichkeitsfanatikern, die nicht von ihrer steifen patriarchalischen



Grammatik abweichen wollen.

Ich bin dabei. Blind folge ich Euch Blind wie ... na ja...: Vielleicht sollte ich doch nicht so übertreiben und blind nachlaufen, ... sonst verrenne ich mich noch in irgendwas!

Frau-o-meter!

Olaf O. Manke

Na, wie geht's
Olaf O.
Frau Ke

FEENSTAUB



Ein Traum wurde mir erfüllt: Auf meiner Schule befindet sich eine Fee.

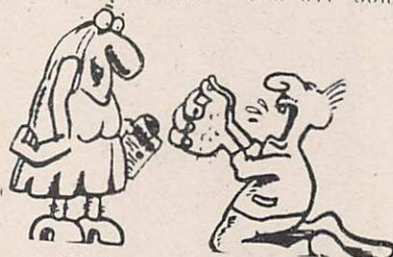
Der Nachteil, daß man Feen nicht lieben darf, ist mir bewußt. Dafür entstand aber ein großer Glaube für das Mädchen, daß über mir stand und mehr war als eines der tausend weiblichen Geschöpfe: eine Fee.

Eines Tages, ganz unerwartet, wurde die Kluft zwischen Ihr und mir für einen Augenblick überbrückt. Wenn die Kluft noch vorhanden war, so wird sie doch von nun an immer kleiner.

In einer Samstagspause verzehrten wir unsere Butterbrote, übersättigt vom Streß und Leberwurst gab es heute rote, dicke Erdbeermarmelade auf Ihren und zufällig meinem Brötchen.

Bei der weiteren Unterhaltung bemerkte ich, ein Erdenbewohner, zufällig, daß Ihre Lippen von der Erdbeermarmelade dunkel ge-

färbt waren. Für einen Augenblick war sie keine Fee mehr, sondern ein Mensch. Schließlich war sie auch nur Erdenstaub - gewöhnlicher Erdenstaub - und den selben Gesetzen wie alle anderen unterworfen. Ihre Lippen waren Fleisch wie die meinen auch. Und wie Ihre Lippen, so Ihr ganzer Körper. Sie ist ein Mädchen - ein Mädchen wie alle anderen. Das überfiel mich ganz plötzlich. Es war eine Offenbarung, die mir fast den Atem nahm. Es war, als hätte ich die Sonne



Jetzt erst begriff ich, mein Herz begann zu klopfen, was das alles bedeutet, als ein Liebender vor dieses Mädchen zu treten, das keinen Geist aus einer anderen Welt, sondern ein Mädchen ist, mit Lippen, die von Erdbeermarmelade gefärbt werden konnten.

Etwas von dieser Wandlung in mir, mußte sie gespürt haben, denn sie hielt plötzlich im Gespräch inne, sah zu mir und lächelte. Meine Blicke gingen von Ihren Augen zu Ihren Lippen, und der Anblick von Ihren Erdbeerflecken machte mich schwebend.

Christoph Stolp

Eberhard Schlichting
Honi soit qui mal y pense



Der Schwächling

Für alle war er der Schwächling
Weil er sich nicht wehrte gegen sie
Sie hielten ihn für einen Feigling
Weil er nicht draufschlug wie sie

Doch er redete nur von Liebe
Liebe Deinen Nächsten wie Dich
Er betete für seine Gegner
Und wurde dafür getötet

Darf man also den anderen nicht lieben,
Muß man auf den anderen einschlagen
Oder gibt es noch einen anderen Weg,
Vielleicht den der Gewaltlosigkeit

Bodo

Fragen

Er glaubte an Gewaltlosigkeit
Er glaubte an Liebe in der Zukunft
Er kämpfte für seinen Glauben
Und ist dafür gefallen

Er wurde von seinen Gegnern getötet
War er darum schwach?
Er hat sein Ziel nicht erreicht
Hat er also versagt?

Lag es an ihm
Oder an unserer Welt?
Sind wir noch nicht reif
Für die Liebe auf Erden?

Müssen wir also töten
Um unsere Ziele zu erreichen?
Oder sollen wir lieben
Wie Martin Luther King?

Bodo

Ich will, daß es das gibt

Ich will, daß es das gibt
Den Menschen einfach so zu sehen
Wie er wirklich ist, wie er denkt
Wie er lebt, wie er handelt

Ich will, daß es das gibt
Den Menschen nicht zu messen
An Geld, Macht, Stärke
Nicht an Rasse oder an Farbe

Ich will, daß es das gibt
Daß es keinen Hunger mehr gibt
Daß nicht täglich Menschen verhungern
Während wir Geld in Bomben und Tod stecken

Ich will, daß es das gibt
Einfach so, - es liegt an uns
Laßt uns für den Frieden kämpfen
Laßt uns für das Leben kämpfen

Bodo

Der kleine Mann im der Berliner Metro

steckte
drei renommierte westdeutsche Tageszeitungen,
die er eben gelesen hatte,
in den Papierkorb,
holte
eine überregionale ostdeutsche Tageszeitung
aus seiner Manteltasche
und las,
Gefragt, was er da lese,
sagte der kleine Mann in der Berliner Metro:
Ich lese nun
die andere Hälfte der Wahrheit.
Dann werde ich darüber nachdenken.

Adam Risch-Heilkutt

Der kleine, arbeitslose Mann

Der kleine, arbeitslose Mann ging über die Wille der Stadt. Am Grafenwall begegnete ihm ein junger, vollbärtiger Mensch. Der Mann begrüßte ihn und nannte ihn beim Vornamen. Freundlich erwiderte der kleine, arbeitslose Mann den Gruß und ging zum Kurfürstenwall.

Der junge, vollbärtige Mensch ist Mitglied der SPD. Beobachtet hatte diesen Vorgang am Grafenwall ein Mitglied der CDU.

Am Kurfürstenwall begegnete dem kleinen, arbeitslosen Mann ein alter, weißhaariger Mann, der an einem Krückstock ging. Ihm gab der kleine, arbeitslose Mann die Hand, nannte ihn beim Vornamen und sprach mit ihm. Sie verabschiedeten sich, und der kleine, arbeitslose Mann ging zum Herzogswall.

Der alte, weißhaarige Mann, der an einem Krückstock ging, war jahrelang im KZ. Er ist heute Mitglied der DKP. Diesen Vorgang am Kurfürstenwall hatte ein ehemaliger Jungsozialist beobachtet.

Am Herzogswall begegnete dem kleinen, arbeitslosen Mann ein junger Mensch mit langen Haaren. Sie begrüßten sich und nannten sich beim Vornamen. Lachend verabschiedete sich der kleine, arbeitslose Mann, und ging zum Königswall.

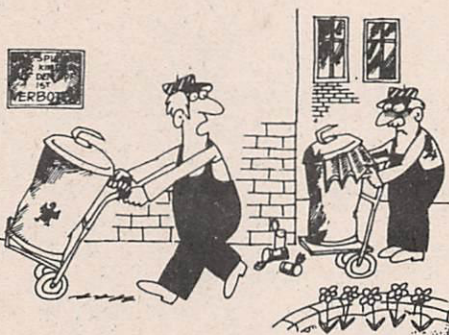


„Paß!“

Am Königswall begegnete dem kleinen, arbeitslosen Mann eine junge Frau mit einer großen Sonnenblume auf einer Sisaltasche. Sie umarmten sich, sprachen miteinander, lachten und verabschiedeten sich. Der kleine, arbeitslose Mann ging nun zum Kaiserwall.

Der junge, langhaarige Mensch ist Mitglied der KPD/ML. Diesen Vorgang am Herzogswall aber hatte ein Mitglied der DKP beobachtet.

Am Kaiserwall erreichte ihn ein anderer kleiner Mann, der diesen Vorgang am Königswall beobachtet hatte. Der andere kleine Mann trug eine Mütze auf dem Kopf und war ihm nachgelaufen. Sie begrüßten sich, und der kleine Mann mit der Mütze auf dem Kopf sagte zu dem kleinen, arbeitslosen Mann: "Ah, du bist jetzt bei den Grünen?!"



„He, willst du deinen Job verlieren, sowas zu lesen? Du bist Angestellter im öffentlichen Dienst. Wenn das nun so eine linke Zeitung ist...“

Lächelnd antwortete der kleine, arbeitslose Mann, auch er trug eine Mütze auf dem Kopf: "Nein, ich bin in der Frauenbewegung."

Ein paar Tage später beobachtete ihn der andere kleine Mann mit der Mütze am Lohtor. Er sah, wie der kleine, arbeitslose Mann Plakatstellwände und einen schweren Bücherkarton aus einem Auto hob und wie zwei Frauen ihm dabei halfen und wie sie zu dritt die Plakatstellwände und den Bücherkarton ins Frauenzentrum trugen.

Nach einigen Wochen saß der kleine, arbeitslose Mann mit der Mütze in der Hand vor einem Beamten, der ihn einstellen wollte. Der Beamte, ein sehr freundlicher Mensch, fragte den kleinen, arbeitslosen Mann mit der Mütze in der Hand dieses und jenes und kam endlich zum Kern seiner Befürchtungen.

"Ich habe gehört", sagte der freundliche Beamte, "vielleicht sind es ja nur Gerüchte, - Sie sind in der DKP. Es wird auch gesagt, Sie sind in der KPD/ML. Ich kenne Sie ja schon ganz gut; aber ich möchte mich noch einmal vergewissern, daß wir keine Überraschungen ..."

Der kleine, arbeitslose Mann drehte, während er zuhörte, seine Mütze in den Händen. Al-der freundliche Beamte schließlich, ohne seinen Satz zu beenden, schwieg und ihn ansah, als suche er die Antwort in seinem Gesicht, sagte der kleine, arbeitslose Mann mit der Mütze in den Händen: "Wissen Sie, es gibt Leute, die haben Schubladen in ihrem Kopf. Sonst passiert darin nicht viel, - in solchen Köpfen. Ich will Ihnen mal eine wahre Geschichte erzählen," und er erzählte den Teil dieser Geschichte, den der freundliche Beamte wahrscheinlich noch nicht kannte.

Adam Risch-Heilbutt

Ivan Steiger
Die Woche
MONTAG
DIEBSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG
FREITAG
SAMSTAG
SONNTAG
MONTAG

NACH ARTIKEL IM JANUAR WAZ DROHT HOLZWURM

Nicht gerade zimperlich ist der Umgangston den die Geschäftsleitung der WAZ-/Zeitungsgruppe zu pflegen scheint. In einem Brief "an die Herausgeber der Zeitschrift Holzworm" wird angedroht, daß man "kurzen Prozeß" mit uns machen könne. Offensichtlich hat es dem Zeitungsquanten in Essen nicht gepaßt, wie wir in unserer letzten Ausgabe über ihn berichteten. Zum besseren Verständnis dokumentieren wir an dieser Stelle das Schreiben der WAZ-/Zeitungsgruppe und unseren Antwortbrief.

Zeitungsgruppe WAZ · Postfach 24 · 4300 Essen 1

An die Herausgeber der
Zeitschrift "Holzwurm"
Herren Ralf Kroppla, Erich Behrendt,
Ulrich Stöckl
Herner Straße 30 a

4350 Recklinghausen

**ZEITUNGS
GRUPPE
WAZ**

Westdeutsche Allgemeine
Neue Ruhr/Rhein Zeitung
Westfälische Rundschau
Westfalenpost

Verlagsleitung

Essen, 8. Jan. 1981, RA Gr/Pa
Friedrichstraße 36/38
Fernruf (02 01) 2 06 41
Durchwahl 20 64 205
Fernschreiber 08 579 951

Sehr geehrte Herren !

Im letzten Heft des abgelaufenen Jahres befaßten Sie sich liebenswürdigweise auf den Seiten 26/27 mit uns. Wenn Sie das nun schon tun, so sollten Sie uns die Ehre antun, tatsächlich richtig zu referieren. Falsch ist nämlich Ihre Angabe, daß die WR-Lokalausgabe in Recklinghausen überflüssig geworden und eingestellt worden sei, nachdem die WAZ mit der Westfälischen Rundschau fusioniert habe. Die umgekehrte Reihenfolge wäre richtig gewesen. Oder wollten Sie sich durch eine Rückfrage Ihren Artikel "WAZ meckert" nicht kaputt recherchieren lassen ? Sie haben sicher Verständnis dafür, daß wir bei Fortsetzung so unrichtiger Sachverhaltsangaben im nächsten Wiederholungsfall kürzeren Prozeß mit Ihnen machen, oder ?

Ihr Beitrag "Blöd verschaukelt" läßt Sachkenntnis vermissen oder den Schluß auf Bösartigkeit zu. Sie selbst lassen doch den Vertrieb Ihrer Zeitschrift "Holzwurm" zustellen und werden doch mit großer Wahrscheinlichkeit auch darauf achten, daß die Zustellung einwandfrei erfolgt. Oder nehmen Sie für sich nur allein das Recht in Anspruch, Ihre eigenen Zusteller auf ordnungsmäßige Zustellarbeit zu überprüfen oder überprüfen zu lassen, anderen Verlagen aber aus gleichartiger Zustellkontrolltätigkeit den dummen Vorwurf zu machen, wie es geschah ? Etwas mehr Bereitschaft zur Sachlichkeit und Fairneß hätte Ihnen die Augen dafür geöffnet, wie aberwitzig Ihr Beitrag verstanden werden muß.

Nichts für ungut und
mit freundlichen Grüßen
ZEITUNGSGRUPPE W A Z

[Handwritten signature]

ANTWORT

an
An die
Zeitungsgruppe WAZ
-Verlagsleitung-
Friedrichstr. 36/38
43 Essen 1

21.1.81

Ihr Zeichen: RA Gr/Pa

Sehr geehrte Person!

Entschuldigen Sie bitte diese ungewöhnliche Anrede, aber leider konnten wir aus Ihrem Schreiben weder Ihr Geschlecht noch Ihren Namen herauslesen. Wie immer sind wir sehr erfreut, wenn sich Leser mit unserer Zeitschrift auseinandersetzen und Kritik üben. Um daraus einen konstruktiven Dialog erwachsen zu lassen, der sowohl für den HOLZWURM als auch für die Organe Ihrer Zeitungsgruppe positive Auswirkungen hat, erlauben wir uns einige Anmerkungen zu Ihrem Brief.

Offensichtlich wollen Sie ja mit Ihrer Aussage, daß die Lokalausgabe der Westfälischen Rundschau bereits vor der Fusion aufgegeben wurde, den Anschein erwecken, der Expansions- und Konzentrationsprozeß der WAZ hätte keine Auswirkung auf die Pressevielfalt in unserem Raum. Aber es ist nicht nur unsere Meinung, daß durch Ihre Verlagspolitik immer wieder Lokalausgaben eingestellt oder zusammengelegt wurden. Aus rein wirtschaftlichen Gründen natürlich!

Nichts desto weniger würde uns interessieren, was Sie mit "Kürzerem Prozeß machen" verstehen bzw. uns zu verstehen geben wollten. Wollen Sie uns etwa auch aufkaufen, oder schöner gesagt: mit uns fusionieren? Oder meinen Sie damit wirklich einen richtigen Prozeß mit Anwalt und so? Das Wort "aberwitzig" fände dann sicherlich hier eine treffendere Anwendung als bei Ihnen.

Zum zweiten Teil Ihres Briefes: Wir lassen sicherlich den Vertrieb unserer Zeitschrift nicht zustellen, wie von Ihnen behauptet.

Erstens wissen wir gar nicht, wie man einen Vertrieb zustellen kann und zweitens kann von zustellen lassen gar keine Rede sein. Anscheinend liegen bei Ihnen Fehlinformationen oder mangelnde Informationen darüber vor, wie so eine Alternativzeitschrift wie der Holzwurm produziert wird. Falls Sie Interesse haben, würden wir Sie gerne zu einem Informationsgespräch einladen. Vielleicht spränge dabei auch etwas konstruktives für die WAZ und den anderen Zeitungen ab, zumindest was die Entscheidungsstrukturen angeht. Und da scheint ja einiges bei Ihnen im Argen zu liegen. Erst neulich haben Sie ja wieder Lokalausgaben wegrationalisiert und andere neu geschaffen, ohne daß Ihre Betriebsangehörigen vorher zumindest gehört worden wären. Passen Sie bloß auf, daß die nicht einmal "kürzeren Prozeß" mit Ihnen machen, ohne Anwalt und so!

Wir hoffen in diesem Brief für Sie mehr Bereitschaft zur Sachlichkeit und Fairness gezeigt zu haben.

Nichts für Unkut
mit freundlichen Grüßen

Zeitschriftengruppe HOLZWURM
für die Mitarbeiter

Olaf O. Manke
Thomas Klonek
Erich Behrendt

P.S.
Sollten Sie auch zukünftig mit uns im Gespräch bleiben wollen (vielleicht nehmen Sie unsere Einladung ja auch an, würde uns freuen, ährlich!), richten Sie Ihre Schreiben an die Mitarbeiter des HOLZWURM. Die Herausgeber und der verantwortliche Redakteur stehen nur im Impressum, weil es das Landespressegesetz so vorsieht. Wir sind da ein "bißchen" anders aufgebaut als das bei Ihnen offensichtlich der Fall ist.

Bez.: Georgs Faust, Ausgabe Januar, S. 4

Lieber Georg!

Zu deinen Ansichten über das Frauenfest möchte ich dir auf diesem Weg ein paar Worte sagen. Da der Text nicht in der Ich-Form geschrieben wurde, weiß ich zwar nicht, ob die Aussagen wörtlich von dir stammen, aber mein Kommentar dazu gilt ja nicht nur für dich. Er soll dich auch nicht persönlich anklagen oder so.

Als erstes kann ich nicht kapiern, wie du dich über Intoleranz dir gegenüber beklagst und anscheinend nicht den Sinn und

Zweck eines FRAUEN-Festes verstehst. Es mußte dir doch klar sein - auch von den Plakaten -, daß das Fest absichtlich nur für Frauen gedacht war. Warum bist du doch hingefahren, denn Beate hätte sicher auch eine andere Frau zum Verkauf der Holzwürmer gefunden, oder?

Zweitens kannst du nun wirklich nicht davon sprechen, daß du und andere Männer keine Informationen über das Frauenproblem bekommen kannst. Hast du Veranstaltungen wie das '1. Mai Fest' und die 'ran-fete im Ruhrfestspielhaus, den Saalbauummel und die Informationsstände auf dem Marktplatz vergessen? Dort kann sich nämlich jedermann hinreichend durch Literatur oder Gespräche informieren.



Drittens kannst du doch nicht den Frauen einen Abend nur für sich absprechen. Klar, so hast du es zwar nicht ausgedrückt, denn du wolltest ja nur Holzwürmer verkaufen, aber letztendlich würde es doch darauf hinauslaufen. Stell dir nur mal vor, wenn Männer von der FAZ, dem Flaschenöffner, dem Grünen Blatt, dem Pottkicker oder anderen guten Zeitungen, genauso denken würden wie du ... Vielleicht wollen sie auch nur Zeitungen verkaufen. Hat dann ein Frauenfest noch Sinn? Plötzlich würden die anderen Männer denken: wenn der, dann auch ich. Das ist doch klar.

Ein Frauenfest ist so etwas Seltenes, wohingegen es viele Clubs, Vereine oder Stammische gibt, wo die Frauen "sowieso nur stören". Da spricht niemand von Intoleranz!!! Das wird kritiklos hingenommen!!!

Viertens bedeutet Emanzipation nun wirklich nicht Ablehnung der Information von Männern oder derartiges, wie du es vielleicht befürchtest. - Es wird nur eben die Information der Frauen in den Vordergrund gestellt, denn nur durch unsere eigenen Bewußtseinsänderungen können wir uns helfen und durchsetzen. Und das sollten wir auch ohne die Hilfe der Männer schaffen!!

Aber dennoch: niemand hindert Männer daran, sich zu informieren, das liegt nicht im Interesse der Frauenbewegung! Wenn wir Frauen uns jedoch auch dauernd um die Information der Männer kümmern würden, blieb unsere Entwicklung sicherlich teilweise "auf der Strecke".

Mit solidarischen Grüßen
Katja Stahlbaum

Schmiede - Holzwurm

Leider ist uns beim letzten Mal ein peinliches Malheur passiert. Bei der Wiedergabe des Leserbriefes von H.-G. Holobar hatte sich von der Vorlage ein loses Textteil gelöst und wurde so nicht mitgedruckt. Hier die fehlende Stelle:

Die alternative Stadtteilzeitschrift Holzwurm fand an der Arbeit der Schmiede Negativkritik, die sich in letzter Zeit zu häufen beginnt. Zitate: "Wo steht die Altstadt Schmiede politisch?" "der Sozialarbeiter Werner Pessarra widmet sich vornehmlich der organisatorischen Arbeit und kann gar nicht mehr sozialarbeiterisch tätig werden ...". "in der Schmiede wird keine politische Arbeit geleistet, was man schon daran sieht, daß die Schmiede kein kontroverses Verhältnis zur Stadt hat, wie z.B. das Fschhaus".

Mittlerweile hat ein Gespräch mit Schmiedevertretern und uns stattgefunden, bei dem zu den einzelnen Vorwürfen diskutiert wurde. Bedenken, der Holzwurm habe aus irgendetwelchen Gründen etwas gegen die Schmiede, hoffen wir damit aus dem Weg zu räumen.

Die Auseinandersetzung hofften wir mit dem gemeinsamen Gespräch beigelegt zu haben. Sie geht aber weiter. Schmiedemitarbeiter Ronald Beier hat in der Hauszeitung "Pik - As" einen Artikel geschrieben, der sich erneut mit der Problematik befaßt. Ansich nichts schlimmes nur finden wir es blöd, daß der Roland bei dem Gespräch nicht dabei war, und Unterstellungen wiedergibt, die wir hofften aus dem Weg zu räumen.

die Holzwürmer

IMMER MEHR MACHEN MIT ERSTER ERFOLG DER STROBOS

Auch wenn die VEW den Strom abdreht,
der Strobo trotzdem weitergeht

Unter diesem Motto sind wir Strobos am 8. Januar ins VEW-Beratungszentrum am Kaiserwall gezogen, um uns aufzuwärmen und eine warme Mahlzeit zu kochen.

Die VEW hatte nämlich ihre Drohung wahrgemacht und sieben Haushalten im Kreis, darunter auch dem Holzwurm, den Strom abgedreht.

Bei all diesen Wohnungen befinden sich die Zähler im Hausflur oder Keller, so daß die Leute von der VEW ungehindert, ohne Wissen der Bewohner, den Saft abdrehen konnten. - Sie haben es auch bei einigen anderen Strobos versucht, bei denen der Zähler innerhalb der Wohnung ist, doch dort wurden die "Herren mit der Zange" einfach wieder weggeschickt. Bei den betroffenen Strobos waren in diesen Tagen Kerzen und gasbetriebene Lampen und Herde gefragt.

Mit unserer "Belagerung" des Beratungszentrums haben wir gegen die Stromsperren der VEW protestiert und gleichzeitig wollten wir zeigen, daß wir uns durch diese Maßnahme nicht einschüchtern lassen, sondern mit dem Strobo weitermachen. Leider sind wir nicht dazu gekommen, unser Essen zu Ende zu kochen. Auch nach längerer Diskussion waren die VEW-Angestellten nicht bereit, für uns ihre Öffnungszeiten zu verlängern. Und weil wir auch die inzwischen mit etlichen Mannschaftswagen angerückten Polizisten nicht unnötig strapazieren wollten, haben wir uns entschieden, geschlossen abzuziehen.

Da auch wir Strobos auf Strom der VEW, die ein Versorgungsmonopol hat, angewiesen sind und wir es auch nicht anstreben, ohne Strom auszukommen, haben alle betroffenen Haushalte (bis auf einen) beim Amtsgericht Bochum einen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen die Stromsperre gestellt. Und siehe da: die zuständige Richterin hat zu unseren Gunsten entschieden, mit der Begründung, daß die VEW alle rechtlichen Mittel ausschöpfen muß, um an die boykottierten 10 Prozent der Stromgelder zu kommen und nicht das Recht hat, quasi Selbstjustiz zu üben per Stromabschaltung. Die VEW mußte nach diesem Beschluß in den



Kochen in der "Vorführrküche" der VEW, wegen einer später stattfindenden Veranstaltung wurden wir leider hier 'rausgeschmissen und mußten den Hasen woanders braten.
Foto: HW

nächsten Tagen auf ihre Kosten bei allen Haushalten den Strom wieder ankleben.

Die Dortmunder Strobos (170 an der Zahl) hatten leider nicht so ein Glück. Der Richter am dortigen Amtsgericht hat in einer mündlichen Verhandlung gegen die Strobos entschieden, die Stromsperren also für rechtmäßig erklärt. Auch wenn jetzt dort einige Strobos zu Nachzahlung gezwungen sind, geht die Aktion dort weiter. Jeder Haushalt kann von neuem 10 Prozent der Stromrechnung boykottieren und die Zahl neuer Strobos wächst.

Auch im Kreis RE haben sich nach den Maßnahmen der VEW fast 20 weitere Haushalte bereit erklärt am Strobo teilzunehmen, nach dem Motto 'jetzt erst recht'.

Die VEW hat es also nicht geschafft, AKW-Gegner davon abzubringen, mit dem Strobo gegen die Atompolitik des Unternehmens zu protestieren.

Durch die VEW Maßnahme und die ausführliche Berichterstattung darüber in den Medien ist der Strobo in der Öffentlichkeit vielmehr zu einem Begriff geworden.

WIR MACHEN WEITER! BETEILIGT
EUCH AM STROBO!!!
KEINE MARK FÜR AKW!

Kontakt und Information:
Liesa und Ilse
Reitzensteinstr. 39

Strobo-Treffen: jeden 1. Montag
im Monat



FALKEN sind keine TAUBEN

Sozialdemokratisches Bildungszentrum kündigt Betriebsrat TAZ vom 15.1.1981

Bochum, 14.1. (taz) Im nördlichen Ruhrgebiet, in Oer-Erkenschwick, existiert seit 1975 ein Sozialistisches Bildungszentrum (SBZ), in Trägerschaft der "Sozialistischen Jugend Deutschlands-Die Falken", ein zwar selbständiger, aber der sozialdemokratischen Bewegung nahestehender Jugendverband (?). Im Gerangel mit der SPD setzte man die Bezeichnung "Salvador-Allende Haus" für diese Stätte der Bildung durch. Gewerkschaftliche Lehrgänge wurden durchgeführt, Falkengruppen und Bürgerinitiativen gingen aus und ein, fühlten sich mehr oder weniger wohl, alles ging seinen bildungsgemäßen Gang. 33 Beschäftigte sorgten für das leibliche und auch geistige Wohl der Teilnehmer, d.h. 4 Pädagogen machen hier die Falken-Bildungsarbeit. Jörg Höhfeld ist einer davon, seit 5 Jahren beschäftigt und Mitglied im dreiköpfigen Betriebsrat. Am 29.12.80 bekam er vom eigens aus dem Urlaub angereisten Verwaltungsleiter des Hauses die ordentliche Kündigung zum 30.6.81 persönlich überreicht.

Wie, was, wo, warum - in einer gewerkschaftlich orientierten Bildungsstätte Kündigung eines Betriebsratsmitgliedes? Hatte Jörg die berühmten silbernen Löffel geklaut? Wie dem mit dem Betriebsverfassungsgesetz vertrauten Leser bekannt sein dürfte, ist die ordentliche Kündigung (§ 102) eines Betriebsrates grundsätzlich nicht möglich. Hierbei handelt es sich um eine der wichtigsten Schutzbestimmungen für jede Betriebsratsstätigkeit. Ein Betriebsrat kann nur in besonderen Fällen außerordentlich gekündigt werden, bzw. aus wichtigem Grund lt. § 15 des Kündigungsschutzgesetzes. Aber das trifft in diesem Fall nicht zu und so könnte man gelassen den Arbeitsgerichtstermin abwarten.



Abgesehen von der ungläublichen arbeitsrechtlichen Vorgehensweise sind es die Akteure, die diesen "Fall" interessant machen. Unterzeichnet wurde das Kündigungsschreiben von Erich Meinike, SPD-Bundestagsabgeordneter und einer der "linken" Abweichler in der Fraktion. So einen Ruf kann der zweite Unterzeichner zwar nicht vorweisen, doch Konrad Gilges, frisch gewählter Abgeordneter in Bonn und vormals Bundesvorsitzender der Falken, wird immer dann genannt, wenn von der Verstärkung der "Linken" innerhalb der SPD-Fraktion die Rede ist. Beide unterschrieben das Kündigungsschreiben in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende des Bildungszentrums.

Bundes- und NRW Landesvorstand der Falken hatten die Kündigung vorgeschlagen. Gefeuert werden soll J. Höhfeld, seit Jahren aktives Falken-Mitglied in Herne. Als Delegierter auf



dem letzten Bundeskongreß 1979 in Braunschweig war er Initiator eines Antrages, in dem eine Erweiterung der Falkengrundsätze um ökologische Fragestellungen gefordert wurde. In der Diskussion darüber erlitt der Bundesvorstand eine Abstimmungsniederlage. Nach dem AKW-Beschluß der SPD trat Jörg aus der Partei aus, was nach Falken-Art möglich ist. Man darf in der SPD sein oder auch nicht, aber keinesfalls in einer anderen Partei. Deshalb gab es auch laufend Konflikte mit Falken, die bei grünen oder alternativen Listen mitmachten.

Dem SPD-ausgerichteten Bundesvorstand der Falken wurde das langsam zuviel und er versucht, nun zu sozialdemokratisieren, wo es möglich ist. Das SBZ, die dortigen Pädagogen und der Betriebsrat, der für Putzfrauen u.a. bessere Arbeitsbedingungen erstritt, sollen nun an der kürzeren Leine geführt werden. Um Jörg loszuwerden, ließen sich die Falken-Vorstände einiges einfallen. Zuerst wurde ein sogenanntes "Zeitargument" herangezogen. Die Mitarbeit sollte auf 5 Jahre beschränkt werden. Jörg hätte das SBZ verlassen müssen. Nach dem diese Taktik innerver-

bandlich nicht durchzusetzen war, wird Jörg nun vorgeworfen, von der politisch-pädagogischen Tendenz des Verbandes angewichen zu sein. So lautet die neue Begründung, die allerdings im Kündigungsschreiben nicht auftaucht.

Da das SBZ im Sinne des Gesetzes ein Tendenzbetrieb ist, könnte eine solche Abweichung unter gewissen Voraussetzungen zur Kündigung führen. Da Jörg aber in der Vergangenheit niemals 'abgemahnt' worden ist und außerdem die Fachaufsicht, also die pädagogische Leiterin, bestätigte, daß er sich keiner Verstöße schuldig gemacht hat, verwundert es nicht, wenn Falken aus Herne oder Hamm den Vorwurf für "willkürlich und unbegründet" halten. Die Hammer Falken weisen daraufhin, daß der Bundesvorsitzende Lenz noch Ende letzten Jahres die Kündigung ausschließlich mit dem "Zeitargument" begründete und sie vermuten nun, daß eine "geplante Kündigung halt eine Begründung braucht". Weiter heißt es im Schreiben des Hammer Unterbezirks: "Das Abweichen... scheint offenbar nicht allzu gravierend zu sein, denn schließlich ist die Kündigung zum 30.6.81 ausgesprochen. Entsprechend Euer eigenen Logik leistet ihr dem 'verbandsschädigenden Treiben' des Genossen Höhfeld für ein weiteres halbes Jahr Vorschub." ()

Gerne hätten wir uns vom Bundesvorstand der Falken die Abweichung erklären lassen, doch der Bundesvorsitzende Lenz wollte dazu "in Interesse des Betroffenen" nichts sagen. Konrad Gilges wäscht seine in Unschuld. "Das ist nicht unser Bier, nach der Begründung zu fragen. Wir sind nur das Vollzugsorgan des Landes- und Bundesvorstandes." Dies gelte in Bezug auf die pädagogischen Mitarbeiter und er könne das auch im Namen der l. Meinike sagen. Im übrigen habe auch der Bundesausschuß der Falken (höchstes Gremium zwischen den Bundeskongressen) die Kündigung vorgeschlagen. Ein weiteres Bundesvorstandsmitglied erzählt uns am Telefon: "Natürlich können die Unterzeichner auch inhaltlich eingreifen." Wer hätte das gedacht? Im SBZ werden derweil von gewerkschaftlichen Teamern die



ersten Solidaritätsaktionen eingeleitet, doch wo bleibt die Basis der Falken? (Ja, wo laufen sie denn?)
wewe

HAUSBERICHT-FEBRUAR

In der Tat, wenn man/frau das Haus auf dem Graben 2 betritt, das sechs Initiativen angemietet haben, ist der Eindruck nicht loszuwerden, sich auf einer Baustelle zu befinden und - wenn man den Ablauf nicht verfolgen konnte - meint man sogar, es sei eine ewige Baustelle.



In der großen Halle werden die Fensterscheiben zum Verglasen zugeschnitten, eine knifflige Angelegenheit. Alle Fotos:HW

ARBEIT

Vor allem an den Wochenenden wird versucht, die Arbeiten so zu organisieren, daß ein Typ mit Fachkenntnissen mit ein paar Hilfsarbeitern eine bestimmte Arbeit angeht. Die "Hilfen" sollen dabei etwas lernen, einmal überhaupt, zum anderen können sie zu einem späteren Zeitpunkt eben diese Facharbeiten ausführen. - Das ist zwar kein Allheilmittel, aber da jetzt so ziemlich alle Abbrucharbeiten beendet sind, stellt es eine Notwendigkeit dar.

Wer also was lernen will oder Fachkenntnisse mitbringt, ist am Wochenende herzlich willkommen. Wer innerhalb der Woche, was machen will, muß sich entweder am Wochenende oder am Mittwoch, um 20 Uhr im Laden (Arbeitstreffen) mit den Schlüsselhabern absprechen.

MATERIAL

Ich habe jetzt leider keine detaillierte Materialliste vorliegen. Grundsätzlich gilt: wer Material besonders günstig oder für lau besorgen kann, setzt sich in irgendeiner Form mit uns in Verbindung (z.B. eine der beteiligten Initiativen anrufen oder dort vorbeikommen).

Die folgende Auflistung entsteht aus dem Stegreif und kann nur einen ungefähren Überblick über die benötigten Materialien geben:

Dachrinnen, Türzargen mit passenden Blättern, Klebptnermaterial, Styropor, Fensterkanten, Erdungsstange, Schutzschalter, Bitumen, Rigips, Kanthölzer, Sand + Kalk etc. (haben wir zwar noch, Kontakte können aber nicht schaden), Öfen, etc.

FINANZEN

Die Finanzierung der Renovierung, und später die Unterhaltung des Hauses, sollen zum Teil über einen Förderkreis (siehe nächste Seite) geleistet werden. Daneben ist ein privater Kredit möglich. Zur Mietfinanzierung werden die beteiligten Gruppen mit monatlichen Beiträgen herangezogen.

Der Förderkreis hat momentan monatliche Einnahmen von etwa 250 DM. Das reicht für die Renovierung natürlich noch lange nicht aus. Aber ab DM 2 monatlich kann jeder die Finanzen ausbessern.

In der Anfangsphase mußten wir das Haus erst einmal entrümpeln. Dabei gingen so einigen von uns die Augen über als wir sahen, was uns allein an Aufräumarbeiten bevorstand. Mehr als vier Tonnen Müll und ein LKW mit Sperrmüll holten wir aus den Winkeln des Hauses zusammen, bevor mit den eigentlichen Renovierungsarbeiten begonnen werden konnte.

Die alte Elektroinstallation teilweise recht verheerend war, entschlossen wir uns, eine komplette neue einzubauen. Bei den Wasserinstallationen sah es teilweise nicht besser aus. Decken müssen erneuert werden (eine ist schon dran). Wände verputzt, Türen versetzt werden, Fußböden ausgebessert.

Na ja, ich könnte mit der Aufzählung der noch anfallenden - und auch der schon durchgeführten - Arbeiten wohl noch eine halbe Seite füllen, aber ich laß das mal lieber. Wichtig finde ich, daß die Arbeit Spaß macht, weil man/frau weiß, wofür gearbeitet wird.



In der noch durchgängigen Halle sollen zwei Gruppenräume, eine Verkaufsfläche, ein offener Bereich und eine Teeküche untergebracht werden. Für die Aufteilung gibt es mehrere Vorschläge, von denen jedoch noch keiner endgültig ist. - Ähnliches gilt für die Kellerfläche, auf der die Toiletten, Druck- und Reparaturräume, Provatkeller, Kohlenkeller auf jeden Fall untergebracht werden sollen.

Arno Appelhof

Der Förderverein Recklinghäuser Initiativen hat das Haus Auf dem Graben 2 angemietet. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden und Gemeinnützigkeit beantragen.

Zur finanziellen Unterstützung wurde der Förderkreis Recklinghäuser Initiativen ins Leben gerufen. Durch die finanzielle Unterstützung erlangt der Förderkreis kein Mitspracherecht.

Wer neben seiner Arbeitsbeteiligung - oder auch statt - dem Projekt eine finanzielle Unterstützung zukommen lassen will, kann dem Förderkreis beitreten oder auch eine einmalige Spende überweisen.



Zwecks Recycling klopft der Wolfgang alten Mörtel von den Steinen ab.

An
Förderkreis Recklinghäuser Initiativen
c/o Ralf Kropla
Blumenthalallee 18
4350 Recklinghausen

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich dem 'Förderkreis Recklinghäuser Initiativen' bei. Ich habe die Satzung zur Kenntnis genommen und erkläre mich mit ihrem Inhalt einverstanden.

Mein monatlicher Mitgliedsbeitrag soll DM betragen (mind. DM 2)

Den Betrag überweise ich 0 jährlich 0 vierteljährl. 0 halbjährl.
auf das Konto 100 60 40 000 der Band für Gemeinwirtschaft RE (BLZ
426 101 12)

Vor- und Zuname _____

Wohnort, Straße _____

Recklinghausen, _____

Unterschrift _____



Stefan und Norbert, beim Anschluß des neuen Sicherungskastens.

Auszug aus der Satzung des Förderkreises Recklinghäuser Initiativen:

1. Der "Förderkreis Recklinghäuser Initiativen" ist ausschließlich zur Finanzierung des "Vereins zur Förderung Recklinghäuser Initiativen" bestimmt.
6. Die Finanzierung erfolgt durch monatliche Mitgliedsbeiträge. Der Mindestbeitrag beträgt zwei DM im Monat. Ansonsten beruhen höhere Beiträge auf freiwilliger Basis des jeweiligen Mitglieds.
8. Die erzielten Mittel fließen ausschließlich, unter Abzug von evtl. anfallenden Kosten, dem "Verein zur Förderung Recklinghäuser Initiativen" zu.
9. Über die weitere Verwendung der Mittel entscheidet ausschließlich der "Verein zur Förderung Recklinghäuser Initiativen" gemäß seiner Satzung.



Ernst repariert die Fenster im 1. Stock.

IN *EL SALVADOR*

FINDET HEUTE EIN KRIEG STATT
ZWISCHEN DEM VOLK UND
EINER NUR NOCH VOM AUSLAND
GESTÜTZTEN MINDERHEIT



Im Schatten der Revolution
Film im der Schmiedt Fr. 6.2.15³⁰
veranstaltet: Lateinamerika
Jornale, mit Vertretern
der FDR aus El Salvador

DIE UNTERDRÜCKUNG DER BEVÖLKERUNG
REICHT INZWISCHEN AN DEN VÖLKERMORD

ES GIBT TAUSENDE VON FLÜCHTLINGE
UND VERWUNDETE

ES DROHT DIE AUSLÄNDISCHE INTERVENTION

Waffen für El Salvador

Der Krieg in El Salvador ist in eine entscheidende Phase getreten. Die Militärregierung, unterstützt von den USA, Guatemala und Honduras, hat mit ihren Truppen und den von den USA bezahlten, ausgebildeten und befehligten Söldnerkommandos eine großangelegte militärische Offensive zur Ausrottung der Opposition eingeleitet.

Das Vorgehen des salvadorianischen Militärs zeigt deutlich die Handschrift der US-Berater: Es ist die Handschrift des Vietnam-Krieges, die Handschrift des "Phönix-Programms". Wo die Guerilla starken Rückhalt in der Bevölkerung hatte, gibt es keine Zivilbevölkerung mehr. Es darf und es wird auf alles geschossen, was sich bewegt...

Diesen Vernichtungskrieg wird das Volk El Salvadors nur überstehen können, wenn es siegt. Ein anderer Frieden ist nicht möglich. Anderenfalls würde die ganze Bevölkerung schutzlos einem Regime ausgeliefert sein, daß

nicht zögert, Hunderttausende zu ermorden, um seine Herrschaft zu sichern. - Dies ist nicht etwa nur eine Rechtfertigung, es ist der einhellig erklärte Standpunkt der Kirche, der Menschenrechtskommission, der Sozialdemokraten, der Christdemokraten El Salvadors. Noch ist die Guerilla militärisch nicht stark genug, den Kampf bestehen zu können. Was das Entscheidende ist: Es fehlt an Waffen, um eine Bevölkerung, die nur noch im bewaffneten Aufstand ihre Überlebenschance sieht, zu bewaffnen.

Wenn wir diesen Aufruf an Euch richten, sind wir uns der politischen Problematik bewußt, der möglichen Widersprüche, der möglichen Perversionen einer Revolution. Die kritische Diskussion ist ein notwendiger Bestandteil einer solchen Solidarität. Aber: wer in Deutschland im Warmen sitzt, und nach Garantien fragt, muß sich vorwerfen lassen, das Recht der Völker auf Selbstbestimmung zu mißachten.

Waffen für El Salvador!

*Spendet für das Überleben
und den Sieg eines Volkes!*

Latinamerika-Komitee

Spenden-
Konto:

Postscheckkonto Berlin/West

288 59 - 107

Bankleitzahl 100 100 10

PHILIPPINENAKTION IN RE

Vor einigen Tagen wurde das Kriegsrecht in den Philippinen aufgehoben. Präsident Ferdinand Marcos, der seit 1965 regiert, ließ dieses 1977 ausrufen, um es als Unterstützung seiner 'Regierungspolitik' zu nutzen. Die Aufhebung des Kriegsrechtes sieht auf den ersten Blick nach einem Einlenken seinerseits aus, ist aber eher nur eine Reaktion auf den bevorstehenden Papstbesuch Ende Februar.

Zur Situation in den Philippinen:

- 2,5 % der Bevölkerung verfügen über zwei Drittel des Reichtums
- 90 % sind Landarbeiter und Gelegenheitsarbeiter
- 1,1 Mio. von 12 Mio. arbeitsfähigen Philippinos sind arbeitslos, weitere 5 Mio. sind unterbeschäftigt
- 70 % der Bevölkerung arbeiten auf dem Land, davon sind 80 % unternährt. Die Kindersterblichkeit liegt bei 60 ‰

Fast die gesamte Wirtschaft des Landes liegt in den Händen der Großfamilie Marcos. Das sich daraus ergebende Vermögen wird nicht etwa zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse genutzt, sondern zum Ausbau Manilas zu einer modernen Weltstadt mit Luxushotels und Einkaufszentren oder aber zur Ausweitung der Industrie.



Ein Beispiel zu dieser Ausweitung der Industrie ist das Staudammprojekt am Chico-Fluß. Dieses Projekt beinhaltet vier voneinander unabhängige Stufen, von denen die erste bereits fertiggestellt ist und zur Bewässerung der umliegenden Gebiete und zur Ansiedlung von Industrie dient. Direkt betroffen sind davon die Stämme Bontoc und Kalinga. Die Angaben über die Anzahl schwanken zwischen 5500 (laut Lahmeyer-Gesellschaft, beteiligte dt. Firma) und mehr als 80.000 Menschen (laut den betroffenen

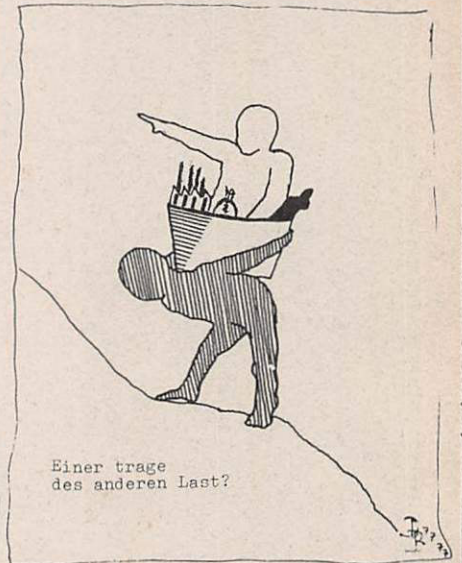
Stämmen selbst), d.h. ihre Lebensgrundlage, die Reisterassen, und ihre Heimat werden zerstört zugunsten einer Industriean siedlung, die ihnen angeblich als Entschädigung Arbeitsplätze verschaffen soll. Wie schon ei-

nige vorherige Beispiele gezeigt haben, sieht die Wirklichkeit aber folgendermaßen aus: die Arbeiter erhalten lediglich einen Hungerlohn, der ihnen keine ausreichende Lebensgrundlage bietet; die Folge ist, sie wandern in die Slums der Großstädte ab. Ein weiteres Problem: die Einwohner befürchten aus Gründen ihrer Urreligion Unglück, wenn die Gräber ihrer Ahnen, die sie ganz in der Nähe ihrer Siedlungen angelegt haben, überschwemmt werden. "Dieser Aberglaube ist aber auch die einzige Todesdrohung" (Lahmeyer-Gesellschaft). Heute stehen Militäreinheiten in dem Gebiet, um jeden Widerstand der Bevölkerung im Keim ersticken zu lassen.



Ähnliche Methoden werden beim Stamm der Tinguianans angewandt. Dieses Gebiet wurde von der Celophil Resources Corporation 1972 auf Einwilligung des Landwirtschaftsministeriums gepachtet. (Daß diese Firma einem Mitglied der Großfamilie Marcos gehört, versteht sich von selbst). Nach anfangs vorsichtigen Versuchen, den Bauern auf rechtmäßigem Wege das Land abzukaufen (1,30 Pesos (= 25 Pf) pro qm), wurde später bei Weigerung der Eigentümer Gewalt angewendet, wie z. B. Ermordung einiger Widerstandsleistender, Vorgabe eines Landtauschs, der dann nie stattgefunden bzw. gewaltsame Zerstörung der Felder und Vertreibung der Einwohner. Die Firma verspricht sich von diesem Land Ausnutzung der großen Waldbestände, ohne jedoch Wiederaufforstung zu leisten, was Erosion und somit Landschaftszerstörung bedeutet. Die Folgen für die Tinguianans ähneln denen der oben erwähnten Bontocs und Kalingas.

Die einzige Gruppe, die die Möglichkeit und auch genug Einfluß hat, sich zu wehren, ist die kath. Kirche (84 % der Bevölkerung sind kath.).



"Und es sind ... gerade die Nonnen, die sich am aktivsten gegen die Regierung wenden, die Demonstrationen organisieren und den Kontakt zu den in den Untergrund verschwundenen Oppositionellen halten." (Süddt. Zeitung, 7.12.80)

Um nun auf den eigentlichen Zweck dieses Artikels zu kommen: wir, die KSP-RF (Kath. Studierende Jugend), planen für die erste Februarwoche eine Philippinen-Aktion mit Informationen, einem Film, einem Verkaufstand auf dem Markt und Unterschriftensammlungen, um den bedrohten Stämmen zu helfen.

di, do, sa - Stand auf dem Markt
mo, mi, fr - Filmvorführungen
(Genauere Termine bitte in der Tagespresse nachlesen)

Wir bitten um reges Interesse!

Für die KSP-Gruppe
Ina Lantsch
Ilka Vobhennich

Auf die

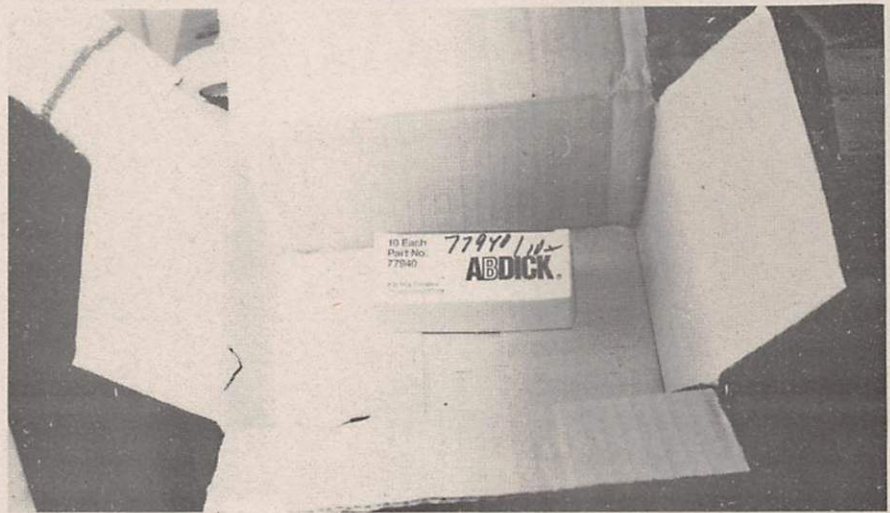
Verpackung
kommt's an

Einen neuen Beitrag zur Arbeitsbeschaffungsmaßnahme hat sich die Firma A.B. Dick GmbH freundlicherweise ausgedacht. Bei jener Firma, ihres Zeichens Hersteller des Holzwurmdruckers, bestellten wir nämlich jüngst 10 Gummiwalzen (Durchmesser ungefähr 4cm) für den Papiereinzug unseres geliebten Produktionsmittels.

So waren wir natürlich schon sehr erstaunt, überhaupt ein derartig großes Paket wie abgebildet zu erhalten.

Als wir es dann noch öffneten, war der Spaß erst perfekt: etwa ein achzehntel des Gesamtvolumens bestand aus der für die Gummiwalzen (Vorsicht, leicht zerbrechlich!) vorgesehenen Schachtel, der Rest wurde kurzerhand mit Wellpappe ausgefüllt. So möchten wir uns natürlich zunächst bei der Firma bedanken, die in solch selbstloser Manier dafür gesorgt hat, daß diese arg gefährdete Fracht trotz aller widrigen Umstände unbeschadet ihren Empfänger erreichte.

Allerdings kam natürlich auch die Frage auf, was es denn nun wirklich mit dieser schlichtweg verschwenderischen Art der Verpackung auf sich hat, denn nachweislich entfällt auf jede, in einem normalen Kaufhaus vertriebene Ware etwa die Hälfte der zur Herstellung des Produkts aufgewendete Energie allein auf die Verpackung. Man braucht noch nicht einmal besonders energiebewußt zu leben, um diese Art der Verschwendung einzusehen, die A.B. Dick sogar noch übertrieben hat.

**Offener Brief**

AN HERBERT WEHNER

aus: Direkte Aktion / Nov. '80

Lieber Genosse Herbert,

nun hast Du Dein arbeitsreiches Leben fast hinter Dir und hast neben "viel Feind" auch viel "Ehr" gehabt.

Wir sind von Dir jedoch bitter enttäuscht, daß Du Dich, als das Feuer Deiner Jugend erlosch, vom Anarchismus abwandtest und über ein Zwischenspiel bei den Marxisten-Leninisten zur SPD Dich verirrtest! Jetzt, wo Du alt bist:

Herbert, kehre heim, finde den Weg zu den klaren anarchistischen Gedanken Deiner Jugend zurück! Wir wissen, daß Dich die Jahrzehnte im Bundestag, wo Du nur von Menschenfeinden und Alltagsnullen umgeben warst (diese vortrefflichen Bezeichnungen für Parlamentarier haben wir

von unserem geistigen Ziehvater John Möst!), sehr stark mitgenommen und Dich verdorben haben - aber besinn Dich - "Bakunin führt zum Sieg!" - das waren noch Deine Worte im Juli 1926!

Am 25.8.1980, als Du am Nachmittag im DGB-Haus in Hamburg sprachst, verlangte ein anarchistischer Genosse zweimal laut und deutlich von Dir dasjenige Geld zurück, daß Du 1927 als "Fanal"-Abonnementengelder zur KPD mitgenommen hattest und dadurch Deinen damaligen Genossen Rich Mühsam in eine schlimme finanzielle Lage gestürzt hattest. Du sprachst zu unserem Genossen, daß Du ihn akustisch nicht verstanden hättest, aber wir kennen das auch:

Wenn man etwas ganz genau hört, was einem unangenehm ist, dann tut man so, als ob man es nicht verstanden hätte!

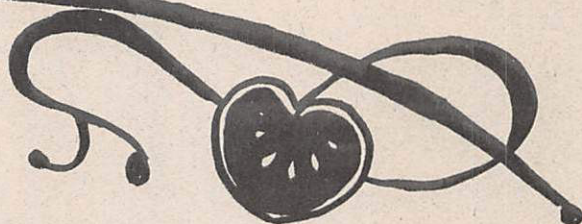
Wir dachten uns, daß es für Dich lieber Herbert, als Deine sehr späte Versöhnung mit dem Anarchismus angemessen wäre, 10.000 DM auf unser Postscheckkonto 4249 25-208, Postscheckamt Hamburg, Bankleitzahl 200 100 20 aus Deiner Privatschatulle zu überweisen, als Deine "finanzielle Reue" für 1927 und als eine finanzielle Stärkung der heutigen anarchistischen Bewegung.

Lieber Genosse Herbert, kehr' zum Traum Deiner Jugend, zur Anarchie, zurück!!!

Deine anarchistischen Genossen

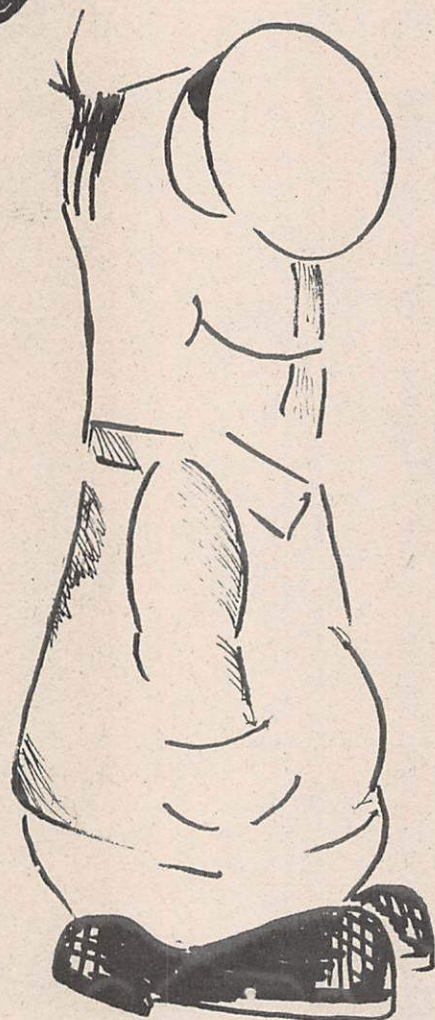
LE CLOU

15.2.



20⁰⁰ Uhr

traditionelle franz.
Folklore,
Liebling des Festivals
Folk im Park/Herten
1980



3DM

Kaplan-
Prassek-
Heim/Herten

Veranstalter:

Jugendamt Herten & Kath. Jugend St. Antonius

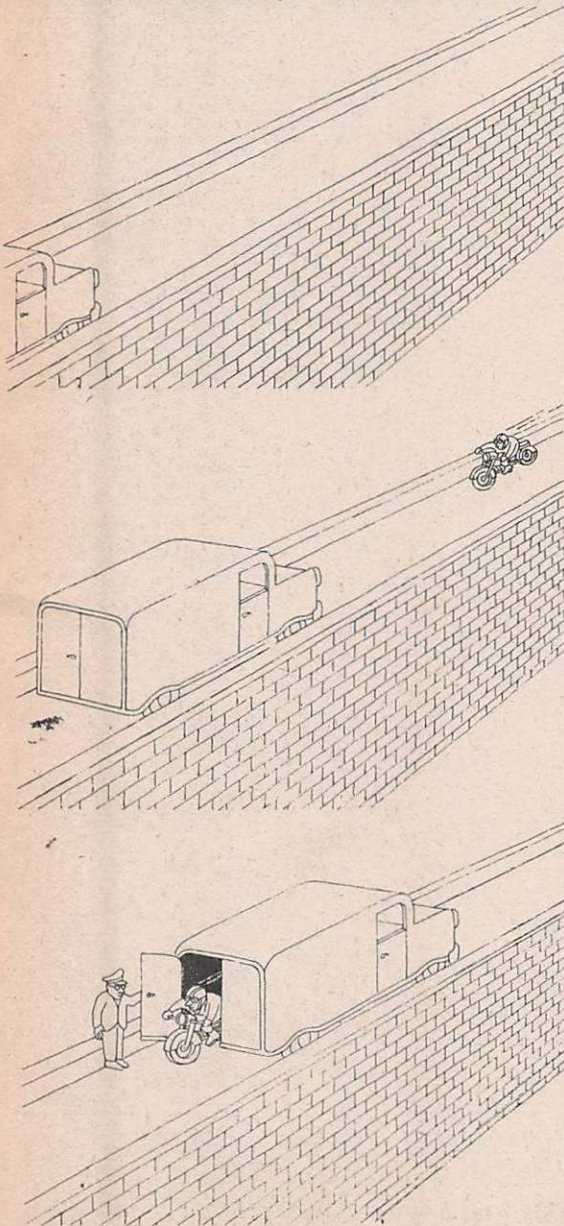
Neues aus der linken Presse

DIKTATUREN GUATEMALAS UND HONDURAS ENSENDEN TRUPPEN

In den Befreiungskrieg von El Salvador haben massiv Einheiten aus den Nachbarländern Honduras und Guatemala auf Seiten der Regierungstruppen eingegriffen. Flugzeuge aus Honduras bombadierten Grenzgebiete, in denen die Befreiungsbewegung operiert, Truppen aus Guatemala haben die Grenze in Richtung Chalatenago überschritten. Dies berichtet die Befreiungsbewegung. (TAZ, 15.1.)

G. Pasteur

Hallo, Partner, danke schön!



"LOTTA CONTINUA" STELLT IHR ERSCHEINEN VORLÄUFIG EIN

Lotta Continua ist tot, es lebe Lotta Continua. Vielleicht ist dies die einzige Aussage, die die Redaktion der seit knapp neun Jahren existierenden italienischen Tageszeitung im Moment machen kann. Lotta Continua hat am 13. Januar seine vorläufig letzte Nummer gedruckt. Die erste Seite hat nur einen Titel: "Daß d'Urso befreit wird, das ist der Wunsch der letzten Nummer von Lotta Continua. Auf Wiedersehen, bis bald." Es werden 500 Millionen Lire gebraucht, um eine realistischen Wiederbeginn der Herausgabe angehen zu können. Das sind etwa eine Million Mark und das ist viel Geld für eine Zeitung, die völlig mittellos ist, für eine Zeitung, die es immer abgelehnt hat, sich keufen zu lassen, weder mit Geld, noch durch politische Erpressung. (TAZ, 15.1.)

SCHWÄMME STATT TAMPONS DOCH KEINE ALTERNATIVE?

Feministische und alternative Gruppen empfehlen seit einiger Zeit, Schwämme statt Tampons während der Menstruation zu benutzen. Sie argumentieren, Schwämme seien Naturprodukte, ökologisch sinnvoll, weil wiederwendbar und ihre Verwendung schmälere den Profit der Tamponindustrie. Die in der BRD benutzten Tamponsorten führen zwar nicht zum Tod, wie die in den USA oder zu schweren Verletzungen wie in Dänemark oder England, trocken aber die Scheide aus und können Geschwüre verursachen.

Neue Studien aus den USA der Universität von Iowa und dem "Center for Disease Control" zeigen, daß Schwämme durchaus nicht keimfrei und frei von Femdsstoffen sind. Die CDC-Studie stellte Bakterien, ua. Staph aureus, den TSS-Erreger in Schwammproben fest. (TAZ, 6.1.)

INTERVIEW MIT DEN ROTEN BRIGADEN

Auszüge aus der sensationellen Veröffentlichung des italienischen Wochenmagazins "L'Espresso", das zwei Journalisten in den Knast brachte ist nachzulesen in der TAZ vom 15.1.

Das ist ein Haus.

un dat is noch aus;

MILLIONEN-PROZESS UM "JÄGERMEISTER" - SATIRE

Auf Antrag der W. Mast KG Jägermeister Spirituosenfabrik, Wolfenbüttel, hat das Landgericht Hamburg eine einstweilige Verfügung gegen die Neuer Konkret-Verlag GmbH, Hamburg, erlassen. Darin wird die Verbreitung einer Bild-Satire auf die "Jägermeister"-Anzeigenerie untersagt. Der Streitwert des Verfahrens wurde auf eine Million DM festgesetzt. (Neue, 18.12.)



»Ich trinke Jägermeister, weil mein Dealer zur Zeit im Knast sitzt.«

Jägermeister. Einer für alle



"STUDIEREN SIE, WO SIE WOLLEN, NUR NICHT IN BAYERN!"

Elegante Umschreibungen für ihre derzeitige Lebenssituation fallen Susanne Goldmann schon lange nicht mehr ein. Die 20-jährige fühlt sich schlichtweg "beschissen". Eben von ihrem Weihnachtserurlaub im hohen Norden zurückgekehrt, stützt sich die Cuxhavener Abiturientin in München widerwillig zwar, aber immer noch ungebrochen in ihren Windmühlenkampf gegen die Bürokratie. Sie will einfach nicht in die Knie gehen vor einer ausufernden Kulturhoheit der Länder. Susanne Goldmann ist berühmt geworden als exemplarisches Opfer des regionalen Kultus-Kults. In Bayern darf sie nicht studieren weil sie trotz ausreichenden Notendurchschnitts von 2,5 in Niedersachsen zwei Fremdsprachen nebeneinander und nicht hintereinander gelernt hat. (Neue, 15.1.)

Dies ist ein A: A } aber zusammen gibt und dat is noch aus; 0 } dat noch keine Quarantäne

Dieses cao - bayern ist verurteilt + ausgeführt worden von: Diek Das is auch unser geburtsstagesgeschick für den Raft

9409A hnu <DIR

KURZES

Festival der Jugend

Voll in der Vorbereitung des Festivals der Jugend 81 sind zur Zeit die Veranstalter, die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend und der Marxistische Studentenbund Spartakus.

Man will mit diesem Festival voll an den Erfolgen der letzten Jahre anknüpfen, wie man unschwer an der Besetzung des Programms erkennen kann. Mit von der Partie bzw. noch auf der Wunschliste sind u. a. Wader, Süverkrüp, Degenhardt, Klaus Hoffmann, Ekkes Frank, Jasmin Bonine, Lindenberg und die Heizer, Müller-Westernhagen, Gebrüder Engel, Bots Strube Band und andre.

Insofern dürfte dem Konsumtrieb der linken Szene mal wieder genug geboten sein, nebenbei soll sich nach dem Willen der Veranstalter auch mal wieder der Status des Festivals als "Höhepunkt der demokratischen Jugendbewegung" bemerkbar machen (nach ELAN, 15.1.81)

Zum Frieden erziehen

Eine 120-seitige Arbeitshilfe zu ihrer Schwerpunktaktion unter dem Motto "Zum Frieden erziehen" hat die Katholische Jugend Hamburgs erstellt. Themen sind u.a.: Friedenserziehung in der Gemeinde; Zusammenhang von Frieden und Konflikt; Aussagen der katholischen Soziallehre zu Frieden und Abrüstung. Das Buch kann für 8 Mark bestellt werden bei: Katholische Jugend Hamburg Graumannsweg 42, 2000 Hamburg 76

Nachricht der Woche

Zwecks Senkung der Kosten im Arzneimittelbereich empfehlen immer mehr Ärzte ihren Patientinnen für die Empfängnisverhütung den regelmäßigen Verzehr von Kalbfleisch statt Pille. Sein Östrogengehalt ist nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums völlig ausreichend. Dem Vernehmen nach soll auch die

katholische Kirche gegen diese Art der Geburtenkontrolle nichts einzuwenden haben, sichert sie

doch den Lebensunterhalt der grobenteils katholischen Landbevölkerung.

(Entnommen aus der Novemberausgabe des STIMULUS; Psycho-Fachschaftszeitung)

CBFs

In vielen Städten in NRW gibt es Clubs der Behinderten und ihrer Freunde. Sie haben jetzt ein gemeinsames Programm der Landesarbeitsgemeinschaft vorgelegt, in dessen Mittelpunkt immer die "Behinderung" steht. Sei sie nun sichtbar oder auch "nur" als besonderer Druck für den Einzelnen empfunden. Thematisch gibt es in den 23 Kursen alles, was sich in jedem anderen Bildungsprogramm auch findet. Kreativität, Zielgruppenarbeit (hier Querschnittgelehnte und Kinderwunsch z.B.), politische Bildung und Identitätsfindung. Das ganze Programm bei der Landes AG der CBFs, Reiterweg 11, 4630 Bochum.

Ausbildung zum internationalen Jugendgruppenleiter

Für pädagogisch interessierte junge Leute ab 18 Jahren bieten die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste Ausbildungsseminare als Vorbereitung für die Mitarbeit im Leistungsteam eines internationalen Gemeinschaftsdienstes an.

Die Ausbildungsseminare finden im März/April 1981 statt und dauern 9 bis 11 Tage.

Die Gruppenleiter werden dann im Sommer in drei- bis vierwöchigen Gemeinschaftsdiensten, die in allen Teilen der Bundesrepublik und Westberlin stattfinden, eingesetzt.

Von vielen Schulen und Hochschulen wird die Mitarbeit als Gruppenleiter als Sozialpraktikum anerkannt.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen bei:

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.
Kaiserstr. 43 5400 Bonn 1
Tel. 0228/221 001

10 Grundsätze für Berliner Polizisten

Nach der Straßenschlacht in Kreuzberg hat der Landespolizeidirektor Börner an alle Beamten der geschlossenen Polizeieinheiten Handzettel mit den folgenden „10 Grundsätzen für das Verhalten bei unfriedlichen Demonstrationen oder demonstrativen Aktionen“ verteilen lassen, die sich nicht nur innerdienstlich sehen lassen können:

1. Sie haben Recht und Gesetz auf Ihrer Seite, soweit und solange Sie nach Recht und Gesetz handeln.

Lassen Sie sich nicht provozieren!

2. Bleiben Sie auch in turbulenten Situationen gelassen. Nur in der Aufregung kommt es zu Pannen.

Keine Hektik!

3. Denken Sie immer daran, daß nur relativ wenige bei Demonstrationen kriminell handeln. Der überwiegende Teil nimmt ein Grundrecht wahr. Seien Sie zu den an Ausschreitungen offensichtlich unbeteiligten (ältere Mitbürger, Journalisten usw.) höflich, korrekt und hilfsbereit. Unser aller Ruf steht auf dem Spiel.

Differenzieren Sie!

4. Sie werden nicht nur daran gemessen, was Sie sagen, sondern auch daran, wie Sie es sagen.

Unterlassen Sie ungebührliche Bemerkungen!

5. Ihr Funkverkehr wird von Außenstehenden mitgehört und vielfach auch mitgeschritten.

Wahren Sie Funkdisziplin!

6. Beachten Sie beim Einschreiten stets den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Er hat Vorrang vor dem Einsatz.

Denken Sie an das Übermaßverbot!

7. Beweise sind Voraussetzung für die Verurteilung von Straftätern. Füllen Sie die Vordrucke sorgfältig aus. Stellen Sie Zeugen fest.

Sichern Sie Beweise!

8. Begeben Sie sich im Eifer des Einsatzes nicht unnötig in Gefahr. Achten Sie auch auf Ihren Nebenmann.

Beachten Sie die Grundsätze der Eigensicherung!

9. Halten Sie Ihren Kollegen zurück, wenn er im Eifer des Einsatzes unangemessen handeln sollte.

Üben Sie Kameradschaft, aber keine Kameraderie!

10. Wenn Sie Probleme haben:

Vertrauen Sie sich Ihrem Vorgesetzten an!

Börner.

Zeit 16.1.81

aus: Zeit vom 16.1.81

FESTE TERMINE

MONTAG
 ab 15.00 Uhr Frauenzentrum Müttergruppe
 ab 19.15 Uhr DGB-Jugendgruppe
 ab 20.00 Uhr Treffen der Strobos jeden ersten Montag im Monat,
DIENSTAG
 17 - 18 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung (15457)
 ab 20.00 Uhr Frauenzentrum Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
 ab 20.00 Uhr Bürgerinitiative Umweltschutz RE Altstadt Schmiede

MITTWOCH
 16.30 - 18 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung (15457)
 ab 19.00 Uhr Frauenzentrum Frauenhausgruppe
 ab 20.00 Uhr Frauenzentrum Umweltschutzgruppe
 ab 20.00 Uhr Frauenzentrum jeden ersten Mittwoch im Monat Vollversammlung

DONNERSTAG
 19.30 Uhr Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, Heinrich-Pardon-Haus

jede gerade Woche

16 - 17 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung
 19 - 21 Uhr Frauenzentrum Problemtelefon und Beratung, jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat
 19 Uhr HEV-Jugendgruppe, Dorstener Str. 27 a jeden 2.+4. Donnerstag
FREITAG
 ab 17.00 Uhr Holzwurm-Redaktions-sitzung Laden
 ab 19.00 Uhr amnesty international Jugend-Info-Treff Herner Str. 13a alle 14t (ungerade Woche)
 ab 20.00 Uhr KDV-Beratung Heinrich-Pardon-Haus jeden 1. u. 3. Freitag im Monat

ANSCHRIFTEN

Altstadtschmiede
 -Soziokulturelles Zentrum-
 Kellerstr. 10, RE 21212

Amnesty International
 Hermann Zdarta
 Bockholter Str. 59, RE 24775

Anonyme Drogenberatungsstelle
 Hochlamarkstr. 73, RE 36022

Antifaschistischer AK im Landkreis Recklinghausen, c/o Monika und Klaus Oberschewen, Hillen 36, 48620

bbz, Bochumerstr. 17, 33683

Bürgerinitiative Umweltschutz
 c/o Altstadtschmiede, RE 21212

Cosmic Cowboy Record Store
 -Schallplatten-
 Herrenstr., RE 27492

DGB Jugendheim
 Dorstener Str. 27c, RE 21049

Der Laden
 -Bücher, Zeitschriften,-

DFG/VK
 -KDV-Beratung-, Jürgen Pawlik, Taubenstr., 42 82167

Folk Club Recklinghausen
 Uli Müller, Amandusstr., 47, 4354 Datteln, / 02363/1583

Flaschenöffner
 -Jugendzeitschrift-
 c/o Victor Jara Zentrum

Frauenzentrum
 Am Lohtor 1, RE 15457

Gewerkschaftlicher AK in RE gegen den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten in der BRD
 Michael Weber, Hillen 15, 44501

Heinrich-Pardon-Haus
 -Jugendzentrum-
 Wichernstr. 2, 44600

Holzwurm, Stadtzeitschrift
 u. Druck, Herner Str. 30a 15698

Initiativgruppe 3. Welt - Für Entwicklung und Frieden
 c/o Wilm Schmülling, Lortzingstr. 8, RE 27886

Jugendwohngruppen Recklinghausen
 c/o Erich Behrendt, Saarstr. 33 63248

Juso-Stadtverband u. Unterbezirk
 Friedrich-Ebert-Str. 23 24750

Katholische Studierende Jugend
 Steintor 5

Kinder- und Jugendtelefon
 -Anonymes Sorgentelefon-
 12345

Lateinamerika Komitee
 Dorstener Str. 12a 14913

SDAJ, c/o Ulrike Abcynski
 Im Reitwinkel 58, RE 653646

SJD-Die Falken, Alte Grenzstr. 138, RE 34352

Sonnenblume
 -Naturkostladen-
 Springstr.

Fachwerkhaus
 - Gemeinwesenarbeit -
 Castroper Str. 217

Stromzahlungsboykotteure (STROBO)
 Lisa Wickinghoff, Reitzensteinstr.39, 4350 RE, Tel.: 57055

Rote Punkt Komitee
 Heiko Orłowski
 Lange Wanne 16, RE
 Tel.: 46396

Casablanca
 -Teeladen-
 Marienstr. 15, RE

Victor-Jara-Zentrum
 -Bücherstube, Jugendtreff-
 Marienstr. 18a, RE 651346

Volksfront, Almuth Euler,
 Ludwig-Richter-Str. 1 12657

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, Werner Krüger, Kuckucksweg 1, Herne oder Jürgen Pawlik, Taubenstr. 42, RE 82167



Sonntag, 1. 2.0

1. Herne Kulturtage
im Kulturzentrum, Berliner
Platz 11, Herne

Ausstellung Ilse Pässler
-Bildgedanken aus Grie-
chenland -
Haus am Grünen Ring, Wil-
helmstr. 37, Herne
bis 15.2. (mo-fr 14-17,
sa/so 11-17 Uhr)

Montag, 2. 2.0

21.45 3. Fernsehprogramm
Fleisch
Spielfilm, USA '32

Dienstag, 3. 2.0

19.30 Anshi und Michael
VHS, Aula Kuniberg
Eintritt 2 DM

21.30 Supermarkt
Film
Zur Mühle, Marl
Eintritt 2 DM

22.30 3. Fernsehprogramm
Dagegen sein ist immer
leicht/1. Schickt sie
doch einfach heim

Mittwoch, 4. 2.0

17.00 Sternwarte
+ Flucht ins 23. Jahrhun-
dert/Sciencefictionfilm
Eintritt frei

18.00 Teenie-Disco
Pappschachtel
Eintritt 1 DM

19.00 Rockers
Film/Reggae-Abenteuerko-
mödie
Drob, RE-Hochl.
Eintritt frei

22.20 3. Fernsehprogramm
Im Schatten des Zweifels
Spielfilm, USA '43

Donnerstag, 5. 2.0

Ausstellung
Martina Reske - Naive
Malerei
Jazz & art galerie, GF

19.00 Rockers - Film
Altstadtschmiede, Verant.
Jugend-Info-Treff
Eintritt frei

20.00 Lorio's Televisionen
Stadtteiltheater
Ev. Gemeindehaus Süd, Maq-
dalenenstr.

20.00 Tucker Zimmermann
amerik. Songpoet
Aula Kuniberg
Eintritt 3 DM

20.15 3. Fernsehprogramm
Im Namen des Vaters
ital. Spielfilm '72

21.55 3. Fernsehprogramm
Hobbythek
Alles Käse und dabei
selbstgemacht

Freitag, 6. 2.0

20.00 Pete York
Vorgruppe Finhorn
Hertener Gymnasium
Eintritt 3 DM

20.00 Klassik im Cafe
mit dem Mozart-Trio
Pappschachtel
3 DM

15.30 *Im Schatten der Revolution*
Film
FDR Vertreter aus El Salvador
Schmiede

Sonntag, 7. 2.0

15.00 Amateurfestival
Altstadtschmiede
Eintritt 3 DM

18.00 Marilyn Rock
Heinrich-Pardon-Haus
Eintritt frei

19.30 Rock aus Arnsberg mit
Deesyreh + Hob Goblin
Pappschachtel
Eintritt 3 DM

22.45 3. Fernsehprogramm
Epperimente - Klangbilder

Sonntag, 8. 2.0

17.00 Jazz-Matinee mit Dr. Ross
Country, Blues, 'One Man
Band'
Jazz & art galerie, GE

17.30 Marilyn Rock
Kirchengemeinde Bruch
Eintritt frei

22.30 3. Fernsehprogramm
Musikszene

Montag, 9. 2.0

?? Schwert des gelben Ti-
gers - Film
BBZ

19.00 3. Fernsehprogramm
Westsumatra-ein Modell f.
d. Entwicklungsländer

21.45 3. Fernsehprogramm
Hände weg von meinem Kind
Spielfilm, USA '78

Dienstag, 10.2.

- .. Schwert des gelben Tigers - Film
HOT Pestalozzi
frei
- 19.30 Assault-Anschlag bei Nacht
VHS, Aula Kuniberg
Eintritt 2 DM
- 21.00 Trotz & Träume
Folkrock m. dt. Texten
Mühle, Marl
Eintritt 3 DM
- 22.30 3. Fernsehprogramm
Dagegen sein ist immer leicht/2. Immer diese Frauen

Mittwoch, 11.2.

- 20.00 Entstehung d. Elemente
im Kosmos - Vortrag
Sternwarte
- 19.00 Das Ungeheuer
Horrorfilm
Drob, frei
- 22.15 3. Fernsehprogramm
Die barfüßige Gräfin
Spielfilm, USA '54

Donnerstag, 12.2.

- 20.15 3. Fernsehprogramm
Pete Kelly's Blues
Spielfilm, USA '55

Freitag, 13.2.

- 19.30 Schnöselrock mit Schabernack + Theater Eintopf
Pappschachtel
Eintritt 3 DM

Samstag, 14.2.

- 19.00 BBZ- Filmnacht
Angst essen Seele auf
Tote schafen fest
Frankenstein junior
Nordsee ist Nordsee
Eintritt 2,50 DM



- 20.00 Tri Atma / Jazzrock
Pappschachtel
Eintritt 6 DM
- 20.00 Hans Keller + David Forstmann / Lieder u.a. v. Brecht
Sonne, Herne

- 21.15 3. Fernsehprogramm
Mörder nach Vorschrift
franz.-ital. Film '66

Sonntag, 15.2.

- 11.00 Jazz-Matinee m. d. Riverboot-Jazzband
Discothek im Kulturzentrum, Herne
Ausstellung
Kinderzeichnungen aus dem KZ
Fritz-Husemann-Haus
- 16.00 Rock am Sonntag
vom Stadtjugendamt
Aula Kuniberg
- 19.00 3. Fernsehprogramm
Rockpalast
Sunny Gun Band
- 20.00 Le Clou
Kaplan-Prassék-Heim, Herten
Eintritt 3 DM

Montag, 16.2.

- 16.00 Vip, mein Bruder - der Supermann
Zeichentrickfilm von Bruno Bozetto / rutluk II
Aula Kuniberg

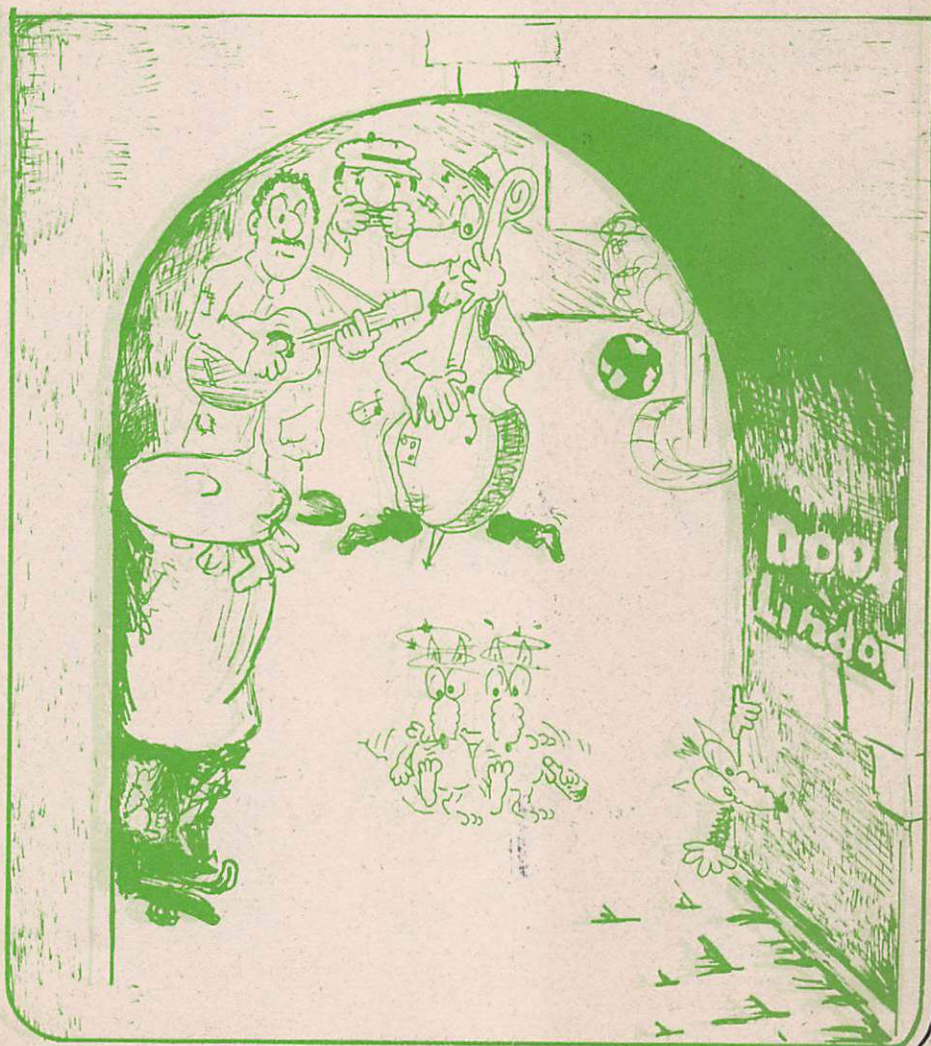
- 21.00 3. Rundfunkprogramm
Network Medien-Cooperative
neuartiges Verlagsmodell

Dienstag, 17.2.

- 16.00 Vip, mein Bruder - der Supermann
Fritz-Husemann-Haus
- 19.00 Das Tor zum Garten der Träume + Für alles wahre, schöne und gute Filme
VHS, Aula Kuniberg
Eintritt 2 DM
- 20.00 'Mamas' Marihuana ist das Beste
Stadttheater Gießen



- 21.30 Berlinger / Film
Mühle, Marl
Eintritt 2 DM
- 22.30 3. Fernsehprogramm
Dagegen sein ist immer leicht/3. Kein Job für mich



TERMINE

Mittwoch, 18.20

- 19.00 Schluchtenflitzer
Soz.krit. Film
Drob, frei
- 19.00 New-Wave fete im Cafe
Pappschachtel
Eintritt 2 DM
- 22.15 3. Fernsehprogramm
Dr. Seltsam oder - wie
ich lernte die Bombe zu
lieben
engl. Spielfilm. '63

Freitag, 20.20

- 20.00 Kleine Leute frieren
auch im Sommer / Film
Pappschachtel
Eintritt 2 DM

Samstag, 21.20

- 20.00 Rocktheater mit
MEK Bilk
Pappschachtel
Eintritt 5 DM

Sonntag, 22.20

- 19.00 3. Fernsehprogramm
Rockpalast
Magazine

Montag, 23.20

- 19.00 Filme im BBZ
Die Legende von Paul u.
Paula/Einer flog übers
Kuckucksnest
frei

Dienstag, 24.20

- 15.00 Seniorentanz mit Has-
seler Rentnerband
Pappschachtel, frei
- 19.30 Der Teufel möglicher-
weise / Film
VHS, Aula Kuniberg
2 DM

*Fleisch wünsche heute allem
Leuten einen schönen Tag*

- 17.30 Filme
wie gestern BBZ
HOT Pestalozzi, frei
- 21.30 Die Abfahrer
Mühle, Marl
Eintritt 2 DM

Mittwoch, 25.20

- 19.00 Maschinenpistolen
Film von Raul Walsh
Drob, frei
- 20.00 Computer erstellen
astronomische Trickfilme
Film
Sternwarte, frei

Freitag, 27.20

- 20.00 Roland Behrens / Blues
Pappschachtel
Eintritt 3 DM

Samstag, 28.20

- 19.30 Leakage L.A.
Rythm. Blues & Rock'n Roll
Altstadtschmiede
Eintritt 4 DM

Dienstag, 30.30

- 19.30 VHS Filmclub
offener Termin - Vorschlä-
ge an: Bläsing, Tel.
587-384

Freitag, 6.30

- 20.00 Bad Luck Blues Band
Pappschachtel
Eintritt 3 DM

Samstag, 7.30

- 20.00 Frauenfest
Pappschachtel
(Zeit kann sich ändern)

- Kasten
Angebote Drogenberatungsstelle
Werkgruppen - donnerstags, 18 Uhr
Vidiogruppe - montags, 19 Uhr

